



Jetzt auch online: <http://kvv.theologie-greifswald.de!>



© Jan Meßerschmidt, Universität Greifswald

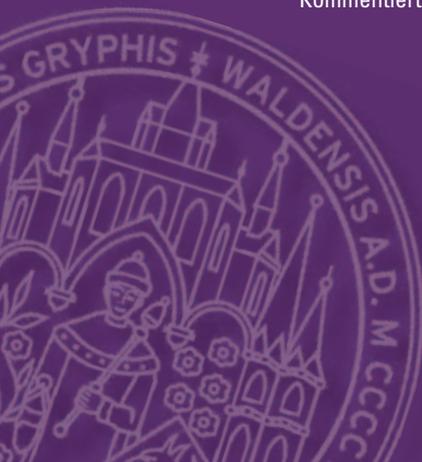
Theologische Fakultät

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Mit Denkanstoß:

»Und halte den Koffer bereit.' Von Orientfotografen,
Palästinaforschern und anderen Sinnsuchern«
von Dr. Karin G. Berkemann (Greifswald)

Wintersemester 2014/2015



Einführung

- 3 Dekanat / Termine und Fristen
- 4 Einrichtungen für Studierende
- 5 Grußwort des Dekanats
- 6 Vorwort der Fachschaft
- 7 Akademischer Gottesdienst
- 8 Allgemeine Informationen
- 9 Theologisches Studienhaus
- 10 Hinweise zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern
- 11 Lydia-Studienpreis
- 12 Stipendien / Erasmus / Kooperationen
- 14 Modulstruktur für die Studiengänge

Lehrstühle und Veranstaltungen

- 22 Sprachenstudium
- 26 Altes Testament
- 31 Jüdische Literatur und Kultur
- 33 Gustaf-Dalman-Institut
- 34 Neues Testament
- 40 Kirchengeschichte
- 44 Victor-Schultze-Institut
- 45 Systematische Theologie
- 51 Praktische Theologie
- 56 Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung
- 59 Praktische Theologie - Religionspädagogik / Medienpädagogik
- 63 Evangelisches Medienzentrum Greifswald
- 64 Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen
- 75 Externe Veranstaltungen in Rostock
- 80 Überblick über Veranstaltungen anderer Fakultäten
- 82 »Denkanstoß«
- 89 Adressübersicht der Theologischen Fakultät
- 90 Übersicht Latein / Griechisch
- 91 Veranstaltungsübersicht der Theologischen Fakultät
- 92 Lageplan

Bitte beachten Sie, dass alle Veranstaltungen der Theologischen Fakultät über HIS online zu belegen sind! Wählen Sie unter <http://his.uni-greifswald.de> aus unserem Veranstaltungsangebot und belegen Sie Ihre gewünschten Veranstaltungen! Über Ihre Uni-E-Mail-Adresse erhalten Sie dann aktuelle Informationen.

Im Vorlesungsverzeichnis verwendete Abkürzungen:

D - Diplom, PA - Pfarramt, MT - Magister Theologiae, LA - Lehramt, WP - Wahlpflichtmodul, P - Pflichtmodul, WiSe - Wintersemester, SoSe - Sommersemester



Dekan
Prof. Dr. Stefan Beyerle



Prodekan
Prof. Dr. Thomas K. Kuhn



Studiendekan
Prof. Dr. Christfried Böttrich



Dekanatssekretariat
Raum 202

Ilse Radschikofsky
Am Rubenowplatz 2/3
17487 Greifswald

dektheol@uni-greifswald.de
(03834) 86 25 01

Studienberatung

für Theologiestudierende
Paul Gohlke
paul.gohlke@uni-greifswald.de
(03834) 86 25 30

für Theologiestudierende (Dipl.)
Dr. Andreas Ruwe
ruwe@uni-greifswald.de
(03834) 86 25 08

für Theologiestudierende (LA)
Frank Bothe
bothe@uni-greifswald.de
(03834) 86 25 23

Bibliothek • Raum 103

Petra Kopmann
Am Rubenowplatz 2/3
17487 Greifswald
(03834) 86 16 39

Öffnungszeiten:
Mo-Do: 08.00-17.00 Uhr
Fr: 08.00-16.00 Uhr

Vorlesungszeiten und Meldefristen

Wintersemester 2014/15	01.10.2014 - 31.03.2015
Vorlesungszeit	13.10.2014 - 31.01.2015
Vorlesungsfreie Tage	22.12.2014 - 02.01.2015
Einschreibung	11.08.2014 - 29.08.2014
	15.09.2014 - 02.10.2014
Rückmeldefrist (SoSe 2015)	26.01.2015 - 20.02.2015
Nachfrist (gebührenpflichtig)	21.02.2015 - 13.03.2015

Sommersemester 2015	01.04.2015 - 30.09.2015
Vorlesungszeit	07.04.2015 - 18.07.2015
Projekt- und Exkursionswoche	26.05.2015 - 29.05.2015
Einschreibung	10.02.2015 - 02.04.2015
Rückmeldefrist (WiSe 2015/16)	13.07.2015 - 07.08.2015
Nachfrist (gebührenpflichtig)	08.08.2015 - 28.08.2015

Studierendensekretariat

Rubelowstr. 2, 17489
bernd.ebert@uni-greifswald.de
(03834) 86 12 92

Zentrales Prüfungsamt

Rubelowstr. 2c, 17489 Greifswald
ina.klemmer@uni-greifswald.de
(03834) 86 12 78

BAföG-Amt/ Studentenwerk Greifswald / Wohnheime

Mensa Am Wall, 17489 Greifswald
(03834) 86 17 01

Fachschaffsrat Theologie

fsr-theologie@gmx.de
www.theologie.uni-greifswald.de/organisieren/
fachschaft.html
(03834) 86 25 11

SMD (Studentenmission in Deutschland e.V.)

info@smd-greifswald.de
www.smd-greifswald.de

Zentrale Studienberatung

Rubelowstr. 2, 17489 Greifswald
zsb@uni-greifswald.de
(03834) 86 12 93

ASTA (Allg. Studierendenausschuss)

Friedrich-Loeffler-Straße 28, 17489 Greifswald
www.asta-greifswald.de
(03834) 86 17 50

KSG (Kath. Studentengemeinde)

Pfarrer-Wachsmann-Haus
Bahnhofstr. 12/13, 17489 Greifswald
mail@ksg-greifswald.de
www.ksg-greifswald.de
(03834) 57 35 13

ESG (Ev. Studentengemeinde)

Lutherhof
Lutherstr. 8, 17489 Greifswald
esg@pek.de
www.esg-greifswald.de
(03834) 23 10 938

Semestereröffnung / Gastvorträge

Semestereröffnung • 13. Oktober 2014

08.15 Uhr	Ökumenischer Semestereröffnungsgottesdienst Dom St. Nikolai	11.00 Uhr	Rechenschaftsbericht des Dekans Begrüßung der Neumatrikulierten Erläuterungen zum Lehrangebot Konferenzraum, Domstr. 11
09.30 Uhr	Vortrag Prof. Dr. Stefan Kessler (Institut für Baltistik, Greifswald) Konferenzraum, Domstr. 11	12.30 Uhr	Führung für die Neumatrikulierten durch die Fakultät mit anschließender Gesprächsrunde (Paul Gohlke, Dr. Andreas Ruwe, Frank Bothe und dem Studiendekan)
		14.00 Uhr	Beginn der Lehrveranstaltungen

Gastvorträge und Veranstaltungen

04.12.2014 Abendvortrag anlässlich des 10-jährigen Bestehens des IEEG – Bischof Prof. Dr. Wolfgang Huber (Berlin), Ort: Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald



Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen!

Beim Landeanflug auf den International Caspar David Friedrich Airport Greifswald fallen zuerst die Türme dreier markanter Backsteinkirchen in den Blick – im Herzen einer alten Universitätsstadt, die von

einer vielgliedrigen Boddenlandschaft umgeben ist. Das mit Stadt und Landschaft stimmt tatsächlich. Allein der Landeanflug bleibt vorerst noch eine schöne Utopie. Für gewöhnlich erreicht man Greifswald mit der Regionalbahn oder über die A20. Und an Caspar David Friedrich, den großen Sohn der Stadt, wird man ganz besonders zu seinem 340. Geburtstag am 5. September 2014 gedenken – unter anderem im Dom St. Nikolai, in dem 1456 auch die Universität gegründet wurde.

Geschichte und Gegenwart, Tradition und modernes Leben verbinden sich in Greifswald auf die gleiche harmonische Weise wie Landschaft und Kultur. Für die Studiengestaltung im Fach Theologie bestehen hier denkbar beste Rahmenbedingungen. Ein reichhaltiges Lehrangebot sichert die Ausbildung in den sechs klassischen Disziplinen, zu denen auch noch Judaistik und Empirische Religionswissenschaft hinzukommen. Einen Schwerpunkt stellen die Themen von Evangelisation und Gemeindeentwicklung in der Praktischen Theologie dar, denen ein eigenes Institut (IEEG) gewidmet ist. Im vergangenen Semester konnte es bereits sein zehnjähriges Jubiläum feiern – herzlichen Glückwunsch! Durch das Zusammenspiel mit den Instituten anderer Fakultäten oder mit dem anspruchsvollen Repertoire des Alfried-Krupp-Wissenschaftskollegs bieten sich immer wieder Themen an, die weit über das nötige Pflichtprogramm hinausgehen und nach wie vor ein Studium nach Lust und

Interesse gestatten. Besonders im Wintersemester kann man sich hier gut in die Bücher vergraben und etwas für das eigene Studienprofil tun. Der Frühling kommt erst spät – aber zuverlässig und mit Macht.

Die Fachbibliothek im Fakultätsgebäude ist ein wichtiger Kommunikationspunkt – ebenso wie auch das Theologische Studienhaus in der Steinstraße, das mit einer kleinen Handbibliothek und einem bunten studentischen Programm aufwartet. Drei Studierendengemeinden locken mit ihren Angeboten. Und natürlich fehlt es auch nicht an jener kulturellen Szene, die man von einer Universitätsstadt erwarten darf. Für Leben, Forschen und Feiern ist gesorgt – nur die Balance muss jede und jeder selbst ausprobieren.

Das Semester beginnt am 13. Oktober um 8.15 Uhr traditionell mit einem ökumenischen Universitätsgottesdienst im Dom. Die kommenden 15 Wochen gemeinsamer Arbeit haben einen klaren Beginn, der sich dann für die Theologische Fakultät um 9.30 Uhr in einem Eröffnungsvortrag fortsetzt. Denn das Studium ist keine leidige Pflichtübung – es bietet vielmehr Chancen und Entdeckungen, die für alle Beteiligten ein wichtiges Stück Lebenszeit erfüllen und prägen.

Greifswald gehört nicht zu den Metropolen. Auf den Airport müssen wir wohl noch etwas warten. Aber dafür kommt die Welt zu uns nach Greifswald. Längst hat es sich herumgesprochen, dass man hier gut studieren, forschen und leben kann. Der Name der *alma mater Gryphiswaldensis* als Studienort macht in jedem Lebenslauf eine gute Figur.

In diesem Sinne – herzlich willkommen in Greifswald! Und alles Gute für das neue Semester!

Christfried Böttrich
Studiendekan

Liebe Kommilitonen und Kommilitoninnen,

wir begrüßen alle Erstis und Wechsler mit einem ‚Herzlich Willkommen in Greifswald!‘ und alle ‚alten Hasen‘ mit einem herzlichen ‚Willkommen zurück!‘ Das Wintersemester 2014/15 steht vor der Tür und so manch einer mag vielleicht noch den vergangenen warmen Sommertagen hinterhersehen und in schönen Urlaubserinnerungen schwelgen. Doch dafür bleibt keine Zeit, denn der ganz normale Wahnsinn des Unialltags ruft schon nach euch: Seminare, Referate, Übungszettelstress, Vokabellernen, Warten vor dem Prüfungsamt, Klausuren, Bibliotheksrecherche und so weiter und so weiter. Dafür braucht man schon eine tagtägliche Portion Motivation, Selbstorganisation und Selbstdisziplin, um den inneren Schweinehund zu überwinden. Dass die Motivation vor allem im Wintersemester morgens um 8 Uhr fehlt, ist völlig nachvollziehbar. Dennoch sollte euch bei einem Blick in diesem Kommentierten Vorlesungsverzeichnis auffallen, dass es wirklich viele interessante Veranstaltungen geben wird, für die es sich echt lohnt aufzustehen und den lästigen Schweinehund zu Hause zu lassen. Damit das Studium in den kalten und dunklen Wintermonaten auch nicht öde wird, werden wir euch mit allerlei Events und Veranstaltungen bei Laune halten. Freut euch schon einmal auf die obligatorische Weihnachtsfeier im Dezember, den Theoball im Januar und eine tolle FSR-Party! Los



geht es mit unserer bunten Erstiwoche für alle neuen Erstsemester und Wechsler, auf die wir uns schon wahnsinnig freuen!

Wir als FSR sind aber nicht nur für die Annehmlichkeiten des Studentenlebens verantwortlich, sondern für euch der wichtigste Ansprechpartner bei Problemen rund ums Studium – sei es bei Fragen zu der Studienordnung, Studienorganisation oder auch anderen Nöten. Wir setzen uns für eure Belange ein und stehen euch mit Rat und Tat zur Seite. Ihr findet uns in unserem durchaus gemütlichen Domizil im Keller der Theologischen Fakultät, direkt neben dem Kaffeeautomaten. Ihr könnt uns gerne in unserer wöchentlichen Sprechzeit besuchen oder auch jederzeit ansprechen, sollten wir uns über den Weg laufen. Darüber hinaus könnt ihr uns auch per E-Mail oder online bei Facebook und unserer Homepage kontaktieren. Damit ihr auch nichts Wichtiges verpasst, solltet ihr in der Fakultät die Augen offen halten nach Aushängen und unsere Onlineauftritte regelmäßig besuchen.

Nun bleibt uns nichts mehr zu sagen, außer euch einen tollen Semesterstart zu wünschen! Studiert fleißig, überwindet den inneren Schweinehund und lasst ab und zu auch mal die Sau raus und genießt das Greifswalder Studentenleben. Es grüßt euch herzlichst, euer Fachschaftsrat Theologie

Wir sind zu erreichen unter:

Mail: fsr-theologie@gmx.de
 im Netz: theofassbar.jimdo.com
theologie.uni-greifswald.de/organisieren/fachschaft.html

StudiVZ/Facebook: FSR Theologie Greifswald

Telefon: (03834) 86 25 11

(telefonisch erreichbar sind wir während unserer Sprechzeiten)

Die Universität feiert – auch Gottesdienste.

Die akademischen Gottesdienste sind seit über hundert Jahren, seit dem Wintersemester 1890/91 fester Bestandteil des universitären Lebens. Auch das Amt eines Universitätspredigers hat Tradition. Die Reihe der Universitätsgottesdienste wird mit dem Gottesdienst zur Semestereröffnung begonnen – um 8.15 Uhr am ersten Vorlesungstag im Dom St. Nikolai. Dieser Gottesdienst wird als ökumenischer Gottesdienst in Zusammenarbeit mit den verschiedenen christlichen Hochschulgemeinden gefeiert.

Weitere Gottesdienste werden während der Semestermonate angeboten und per Aushang bekannt gemacht.

Der letzte akademische Gottesdienst in jedem Semester ist ein festlicher Abendmahlsgottesdienst. Für die Gestaltung der Gottesdienste ist neben dem Universitätsprediger vor allem das Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft verantwortlich. Beteiligt sind regelmäßig der Kammerchor des Instituts unter der Leitung von KMD Prof. Jochen A. Modeß und an der Orgel Prof. Dr. Matthias Schneider. Als Predigerinnen und Prediger sind zumeist die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Theologischen Fakultät zu hören.

Wir laden herzlich ein, an unserer Universität mitzufeiern – auch Gottesdienste. Schauen Sie doch einfach mal vorbei!

Universitätsgottesdienste im Wintersemester 2014/2015 »Von Gott reden – Theologie an der Universität«

Semestereröffnungsgottesdienst

»Theologie macht glücklich« (Psalm 1) • 13.10.2014, 08.15 Uhr (Dom)

Prof. Dr. Michael Herbst

»Theologie auf der Agora« (Apg 17,16-33) • 02.11.2014, 18.00 Uhr (Dom)

Prof. Dr. Christfried Böttrich

»Religion und Romantik« • 07.12.2014, 18.00 Uhr (Dom)

Prof. Dr. Roland Rosenstock

Semesterabschlussgottesdienst

»Groß machen und Armwerden« (Das Magnificat, Luk 2,46-55) • 25.01.2015, 18.00 Uhr (Dom)

Prof. Dr. Heinrich Assel

GREIFSWALD liegt in reizvoller ländlicher Umgebung am Greifswalder Bodden, hat kaum Industrie und ist von den Inseln Rügen und Usedom (und damit von der offenen See) jeweils ca. 50 km entfernt. Berlin ist mit der Bahn in 2¾ Stunden zu erreichen. Das Stadtbild wird von drei mittelalterlichen Kirchen der Backstein-Gotik geprägt. Als Höhepunkt des reichhaltigen kirchenmusikalischen Angebots findet jeweils im Juni die »(Johann-Sebastian-)Bach-Woche« statt. Vor den Toren der Stadt liegt das von Caspar David Friedrich vielfach gemalte Kloster Eldena.

Die UNIVERSITÄT Greifswald wurde 1456 gegründet und ist damit die siebentälteste in Deutschland. Seit 1933 führt sie den Namen Ernst Moritz Arndts, der hier 1791 studierte und von 1800-1811 als Historiker lehrte. Die Ernst-Moritz-Arndt-Universität ist eine kleine, aber sehr lebendige Universität mit reichen Traditionen und wertvollen Kunstschätzen. Derzeit sind reichlich 11.400 Studierende immatrikuliert, ca. 500 davon an der Theologischen Fakultät. Die Atmosphäre ist fast familiär, die Studienbedingungen sind in dieser Hinsicht außerordentlich günstig. Heute wird die Stadt ganz wesentlich von der Universität geprägt: In wenigen Minuten erreicht man vom Bahnhof aus das Universitätshauptgebäude, das Hörsaalgebäude, die alte Bibliothek, zahlreiche Institute der Philosophischen Fakultät sowie das gegenüber dem Hauptgebäude gelegene Gebäude der Theologischen Fakultät. All diese universitären Einrichtungen befinden sich zentral in der Greifswalder Altstadt, die mit der Ladenstraße und dem Markt ebenfalls bequem zu Fuß erreicht werden kann.

An der THEOLOGISCHEN FAKULTÄT werden folgende Studiengänge angeboten: Evangelische Theologie mit dem Abschluss Diplom bzw. 1. Theologisches Examen sowie Evangelische Theologie für das Lehramt an Regionalen Schulen wie an Gymnasien. Neben den klassischen theologischen Disziplinen Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie, Praktische Theologie sowie

Religionspädagogik/Medienpädagogik gibt es zwei Spezialinstitute mit umfangreichen Sammlungen: das Gustaf-Dalman-Institut (Institut zur Erforschung der Geschichte der materiellen und literarischen Kultur der biblischen Welt und Palästinakunde, [weitere Informationen s. u.]) und das Victor-Schultze-Institut für Christliche Archäologie und Geschichte der kirchlichen Kunst (weitere Informationen s. u.). 2004 wurde das Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung (IEEG) gegründet, welches zu Fragen des Gemeindeaufbaus und der evangelistischen Verkündigung forscht und publiziert, sowie das Lehrangebot der Fakultät mit eigenen Veranstaltungen bereichert.

Die erforderlichen Sprachkenntnisse können innerhalb der ersten zwei Semester mit den entsprechenden Abschlüssen (Hebraicum, Latinum, Graecum) erworben werden, und zwar Hebraicum nach einem Semester, Graecum und Latinum nach zwei Semestern.

Theologisches Studienhaus



Greifswald

Steinstraße 3, 17489 Greifswald
Hausgemeinschaft (03834) 50 00 65
Inspektorat (03834) 51 68 68
Mail studienhaus@gmx.de
Web www.studienhaus-greifswald.de

Ephorus: Prof. Dr. Christfried Böttrich
Inspektor: Felix Eiffler

Das Studienhaus ist eine Stiftung des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises der Nordkirche, die sich der Förderung des Studiums der Theologie (Lehramt und Diplom bzw. Kirchl. Examen) verpflichtet hat. Im Haus leben und lernen 18 Studierende, diskutieren über Theologie und Kirche, gestalten Themenabende und organisieren Feste.

Unser Angebot: Viel Platz für Lerngruppen, Besprechungen und Übungen. Individuelle Studienberatung durch den Inspektor, Studienseelsorge und Hilfe bei der Prüfungsvorbereitung.

Die Bibliothek des Hauses bietet ein breites Spektrum grundlegender theologischer Fachliteratur. Für 5,- EUR Semesterbeitrag können die Bücher genutzt und entliehen werden.

Das Gästezimmer steht Besuchern des Hauses und externen Gästen gleichermaßen offen. Buchungsanfragen erfolgen telefonisch oder über unsere Homepage.

Mit dem Tübinger Stift besteht ein Austauschprogramm, das aus beiden Häusern eine(n) Studierende(n) pro Semester in das jeweils andere Haus entsendet und mit einem Stipendium bzw. mit Sachleistungen fördert.

Interessierte Studierende wenden sich bitte an Prof. Böttrich.

Hausübung
Lektüre theologischer Literatur – Bitte Aushänge beachten! - Felix Eiffler
Zeit: Konstituierende Sitzung am Dienstag, 14.10.14, um 18.00 Uhr
Ort: Studienhaus, Steinstr. 3

Die Hausübung ist eine Lektüreübung für Bewohnerinnen und Bewohner des Studienhauses sowie für Externe. Wir treffen uns einmal die Woche und lesen theologische Texte aller Fachrichtungen. Ferner diskutieren wir über die Texte und vertiefen so unser Verständnis. Das Angebot hat den Sinn, das Studium zu ergänzen und bietet die Chance, sich mit theologischen Texten und Denkern erstmalig oder vertieft zu befassen. Das Thema wird per Aushang am Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Weitere Informationen: studienhaus@gmx.de

Theokreis Greifswald
Thema wird noch bekannt gegeben - Bitte Aushänge beachten!

Zeit: Datum und Uhrzeit für die konstituierende Sitzung werden ebenfalls noch per Aushang bekannt gegeben

Ort: Studienhaus, Steinstr. 3
Theokreise sind ein Angebot des Arbeitskreises geistliche Orientierungshilfe (AgO). Wir lesen Texte, diskutieren, vertiefen unser Wissen und lernen so von und miteinander. Dabei versuchen wir Denken und Glauben miteinander zu verbinden.

Mehr Infos zum AgO gibt's unter www.agorax.de.
Das Angebot richtet sich an Studierende aller Studienrichtungen und Fachsemester. Jeder ist herzlich eingeladen!

Weitere Information: studienhaus@gmx.de

Die Gleichstellung der Geschlechter an der Theologischen Fakultät wird auf vielfältige Weise gefördert. Einen Überblick über weitere Initiativen finden Sie auf der Website der Gleichstellungsbeauftragten der Universität:

<http://www.uni-greifswald.de/organisieren/beauftragte/gleichstellungsbeauftragte.html>.

Förderung der Forschung zu Genderthemen

An der Theologischen Fakultät wird jährlich der mit 250 Euro Büchergeld dotierte Lydia-Studienpreis für eine Hausarbeit verliehen, die in besonderer Weise die Genderthematik berücksichtigt (siehe S. 11). Für Abschlussarbeiten mit Bezug zur Genderthematik vergibt die Universität jährlich den mit 300 Euro dotierten Universitätspreis.

Darüber hinaus finanziert die Theologische Fakultät das Interdisziplinäre Zentrum für Frauen und Geschlechterstudien (IZFG) mit. Es veranstaltet Tagungen und Workshops, stellt ein Vorlesungsverzeichnis mit Veranstaltungen zur Gender- und Frauenperspektive im Lehrangebot aller Fakultäten zusammen und unterhält eine Fachbibliothek.

Mehr Informationen finden Sie im Internet: <http://www.izfg.uni-greifswald.de/>

Förderung von Familien an der Fakultät und der Universität

Die Theologische Fakultät bietet allen Studierenden mit Kindern an, durch rechtzeitige Meldung ihrer Teilnahmewünsche zum Studienangebot des kommenden Semesters Einfluss auf die zeitliche Ansetzung der Veranstaltungen zu nehmen. Für Eltern, die am homiletischen Seminar teilnehmen, ist ein Babysitter-Netzwerk möglich; bitte fragen Sie nach!

Seit August 2007 gibt es in der Kindertagesstätte A.S. Makarenko die Möglichkeit, längere Betreuungszeiten in Anspruch zu nehmen (wochentags 5.45-20.30 Uhr). Die Kindergartenplätze werden über das Jugendamt der Stadt Greifswald vergeben.

Der Familienservice der Universität bietet einen Babysitter-Pool an. Es kann kurzfristig eine Betreuungsperson vermittelt werden. Der Familienservice stellt den Kontakt her, alles weitere bleibt Ihnen überlassen. Melden Sie sich im Familienservice unter der E-Mail: familienservice@uni-greifswald.de oder unter telefonisch: 03834 86 1236.

Das Studentenwerk bietet Hilfen für Studierende mit Kind an. Bitte informieren Sie sich dort über die konkreten Möglichkeiten. Kontakt: Christin Rewitz/Daniel Herz Tel.: 03834/86-1704, E-Mail: beratung@studentenwerk-greifswald.de, Internet: <http://www.studentenwerk-greifswald.de>. Außerdem wird im Herbst (Oktober/November) 2014 die Kita des Studentenwerks geöffnet werden (Weiteres dazu im Internet: <http://www.uni-greifswald.de/foerdern/familieuniversitaet.html>).

Einzelne Greifswalder Wohnheime bieten Familienzimmer an. Bitte wenden Sie sich bei Interesse telefonisch an 03834/86-1731.

Der AStA bietet weitere Maßnahmen für studierende Eltern an, Kontakt über die Referentin für Gleichstellung.

Derzeit wird die Universität Greifswald über das „AUDIT familiengerechte Hochschule“ zertifiziert. Wenn Sie an einer bestimmten Stelle Handlungsbedarf in Bezug auf die Familienfreundlichkeit an der Fakultät sehen, wenden Sie sich bitte an Christiane Moldenhauer: christiane.moldenhauer@uni-greifswald.de.

Karriereförderung

Um den Anteil von Frauen vor allem in der Statusgruppe der Professoren zu fördern, bietet die Universität das Käthe-Kluth-Stipendium für habilitierende oder habilitierte Frauen an. Darüber hinaus fördert die Universität begabte Studierende und Doktoranden mit dem Bogislaw-Stipendium. Außerdem wird im Verbundprojekt KarriereWegeMentoring Wissenschaft MV ein Teil einer landesweiten Mentoringinitia-

tive, die die Universitäten Greifswald und Rostock hochschulübergreifend verbindet, umgesetzt. Die verschiedenen Mentoringprogramme tragen dazu bei, die beruflichen Einstiegs- und Aufstiegschancen hochqualifizierter Nachwuchswissenschaftlerinnen zu stärken. Die Universität Greifswald bietet im Rahmen des mit ESF-Mitteln geförderten Verbundprojektes „KarriereWegeMentoring M-V“ folgende Mentoringprogramme an: Mentoring für Postdocs und Habilitandinnen, Mentoring für Doktorandinnen, Mentoring für DeutschlandstipendiatInnen, Mentoring für MedizinerInnen. Weitere Informationen dazu im Internet: <http://www.uni-greifswald.de/foerdern/karrierewegementoring.html>

Lydia-Studienpreis

Die Theol. Fakultät schreibt einen Preis aus, der für Haus-, Examens- oder Diplomarbeiten mit besonderer Berücksichtigung der Genderperspektive verliehen wird. Ziel dieser Ausschreibung ist es, zur Beschäftigung mit Fragen der Genderforschung in allen Bereichen der Theologischen Wissenschaft anzuregen. Dabei können sowohl Themen, die aus Lehrveranstaltungen erwachsen, als auch frei gewählte Themen Gegenstand der eingereichten Arbeiten sein. Die eingereichten Arbeiten haben folgende Bedingungen zu erfüllen:

- Die Autorin bzw. der Autor ist an der Uni Greifswald immatrikuliert, bzw. nimmt an einer Lehrveranstaltung im Rahmen der Kooperation mit der Rostocker Fakultät teil.
- Eine Betreuerin bzw. ein Betreuer der Theol. Fak. der Uni Greifswald muss die Arbeit angenommen haben.
- Thema, Methodik und Sprache der Arbeit greifen die Ansätze der Genderforschung auf.
- Durch ihre Bewertung muss die Arbeit als überdurchschnittliche Leistung des jeweiligen Faches ausgewiesen sein.

Gleichstellungsbeauftragte

Die Gleichstellungsbeauftragten sind Ansprechpartner für alle Bereiche der Gleichstellungsarbeit und beraten auch in Fällen von sexueller Belästigung.

Theologische Fakultät:

Marita Gruner,
Am Rubenowplatz 2/3, Tel.: 03834/86-2505,
marita.gruner@uni-greifswald.de

Universität:

Ruth Terodde,
Domstr. 11, Eingang IV, Raum 2.16, Tel.: 03834/86-3491
ggleichstellungsbuero@uni-greifswald.de.

Einsendeschluss ist der 15. September.

Das Preiskomitee wird durch vier Personen gebildet: Dekanin bzw. Dekan, Studiendekanin bzw. Studiendekan, die Gleichstellungsbeauftragte der Theologischen Fakultät, ein Mitglied des FSR.

Wenn die eingereichten Arbeiten den beschriebenen Bedingungen nicht entsprechen, besteht die Freiheit, den Preis nicht zu vergeben.

Der Preis besteht aus einem Büchergutschein über 250 Euro. Die Verleihung des Preises, die durch eine Urkunde dokumentiert wird, erfolgt bei der nächsten Semestereröffnungsveranstaltung.

Dekan der
Theologischen Fakultät Greifswald

Nationales Stipendienprogramm – Deutschland-Stipendien (Braner-Stipendium)

Mit dem Deutschlandstipendium fördert die Universität Greifswald seit 2011 jedes Jahr zum Wintersemester besonders leistungsstarke Studierende. Die Anzahl der Stipendien ist von der Anzahl der Studenten an der Universität abhängig.

Bewerben können sich Studierende aller Fakultäten und Fachrichtungen, die hervorragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lassen oder bereits erbracht haben. Die Bewerbung ist eindeutig an eine Fakultät zu richten.

Die Höhe eines Stipendiums beträgt 300 Euro monatlich. Es wird für mindestens ein Jahr gewährt.

Die Stipendien werden auf der Grundlage des Gesetzes zur Schaffung eines nationalen Stipendienprogramms (Stipendienprogramm-Gesetz –StipG) vom 21. Juli 2010 (BGBl. I S. 957), geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 21. Dezember 2010 (BGBl. I S. 2204), der Verordnung der Bundesregierung zur Durchführung des Stipendienprogramm-Gesetzes (Stipendienprogramm-Verordnung – StipV) vom 20. Dezember 2010 (BGBl. I S. 2197) sowie der Satzung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald über die Vergabe von Stipendien aus dem nationalen Stipendienprogramm vom 24. Mai 2011 vergeben.

Die Ausschreibung für das Wintersemester 2014/15 wird voraussichtlich zum 01.07.2014 erfolgen.

<http://www.uni-greifswald.de/foerdern/deutschlandstipendium/informationen-zur-ausschreibung.html>

Bogislaw-Stipendium

Die Universität Greifswald vergibt Stipendien zur Vorbereitung auf die Promotion an besonders leistungsstarke, begabte und qualifizierte Doktorandinnen und Doktoranden.

Grundlagen hierfür bilden das Landesgraduierföderungsgesetz (LGFG M-V) vom 20.11.2008, die Landesgraduierföderungsverordnung (LGFVO M-V) vom 23. März 2010 und der Senatsbeschluss vom 19.05.2010. Die Stipendien werden vorbehaltlich

zur Verfügung stehender Haushaltsmittel vergeben. Die Förderung soll Doktorandinnen und Doktoranden die Chance eröffnen, überdurchschnittliche Fähigkeiten zu entfalten und qualitativ hochwertige Promotionen zu erstellen und damit einen Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung zu leisten. Das Bogislaw-Stipendium wird aus Mitteln des Körperschaftshaushaltes der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald zur Verfügung gestellt.

Die Anträge auf Förderung nach dem Landesgraduierföderungsgesetz M-V sind nach hochschulöffentlicher Ausschreibung in der Stabstelle Berufungen/Stipendien einzureichen. Die erforderlichen Antragsformulare sowie nähere Informationen und Auskünfte sind dort ebenfalls erhältlich.

<http://www.uni-greifswald.de/organisieren/verwaltung/berufungen-stipendien/stipendien/graduierföderung/bogislawstipendium/ausschreibung-bogislaw-stipendium-sose-2014.html>

Art und Höhe des Stipendiums

Stipendien werden zunächst für ein Jahr bewilligt. Die Dauer der Förderung umfasst in der Regel zwei Jahre, in Ausnahmefällen insgesamt maximal drei Jahre. Das Grundstipendium beträgt 1.200,00 Euro. Bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen kann ein Familienzuschlag in Höhe von 150,00 Euro für das erste Kind sowie 100,00 Euro für jedes weitere Kind gewährt werden.

Sachkostenzuschüsse können gewährt werden, wenn das Promotionsvorhaben in ein DFG-Graduierföderungskolleg eingebunden ist.

Bewerbungstermin zum Wintersemester 2014/15:

Die Bewerbungsunterlagen für Erstanträge sind in doppelter Ausfertigung bis zum 31. Juli 2014 bei der Stabstelle Berufungen und Stipendien einzureichen.

Ansprechpartnerin für Stipendienbewerber

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Stabstelle Berufungen und Stipendien, Katrin Purps
Domstraße 14
17489 Greifswald
Tel.: +49 (0)3834 86-1357
Stabsstelle-Stipendien@uni-greifswald.de

ERASMUS-Programm

Das EU-Bildungsprogramm "Lebenslanges Lernen" (LLP, 2007-2013) umfasst die Teilprogramme Comenius (Schulbildung), ERASMUS (Hochschulbildung), LEONARDO (Berufsbildung) und GRUNDTVIG (Erwachsenenbildung). Innerhalb des LLP stellt ERASMUS das bekannteste Teilprogramm dar. Es widmet sich dem europäischen Austausch von Studierenden, Wissenschaftlern und sonstigen Hochschulmitarbeitern.

Das Hochschulprogramm ERASMUS, eine der größten Erfolgsgeschichten der Europäischen Union, fördert seit 1987 grenzüberschreitende Mobilität von Studierenden, Wissenschaftlern und sonstigem Hochschulpersonal in Europa. Das Programm soll dazu beitragen, die sprachliche, kulturelle und fachliche Kompetenz aller Beteiligten zu stärken.

Studierende, Wissenschaftler oder Mitarbeiter müssen Staatsangehörige eines der ERASMUS-Teilnahmeländer sein, um am Programm teilnehmen zu können. Studierende (Outgoer) aus Nicht-EU-Ländern können am ERASMUS-Programm teilnehmen, sofern sie regulär an der Universität Greifswald immatrikuliert sind und ihr gesamtes Studium hier absolvieren. Wissenschaftler und sonstige Mitarbeiter müssen an der Universität Greifswald tätig sein, um am Programm teilnehmen zu können. Behinderte können als Sonderförderung einen Zuschuss für Mehrkosten im Rahmen eines ERASMUS-Aufenthalts erhalten. Jeder Studierende kann während seines Studiums jeweils eine Studienförderung und eine Praktikumsförderung aus ERASMUS-Geldern erhalten. Danach stehen gegebenenfalls andere Fördermöglichkeiten zur Verfügung, z.B. PROMOS.

Folgende Mobilitätsmaßnahmen können mit ERASMUS gefördert werden:

- Auslandsstudium
- Auslandspraktikum
- Gastdozenturen
- Fort- und Weiterbildung
- Vorbereitende Besuche
- Sprachkurse (EILC)

ERASMUS-Partnerschaften der Theologischen Fakultät

- Theologische Fakultät der Universität Tartu (Estland)
- Reformed Theological University Debrecen (Ungarn)
- School of Mission and Theology Stavanger (Norwegen)
- Theologische Fakultät der Universität Aarhus (Dänemark)
- Theologische Fakultät der Universität Genf (Schweiz)
- Theologische Fakultät der Universität Basel (Schweiz)
- Theologische Fakultät der Universität Athen (Griechenland)

Kooperationsvereinbarungen der Theologischen Fakultät

- Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Szczecin (Polen)

Weitere Informationen

<http://www.uni-greifswald.de/international/erasmus.html>

Kontakte

International Office
Ekaterina Nikitina / Sara Behr
Domstraße 8
17487 Greifswald
Tel.: +49 (0)3834 86-1115
Fax: +49 (0)3834 86-1120
ekaterina.nikitina@uni-greifswald.de

Auslandsbeauftragter der Theologischen Fakultät
Prof. Dr. Daniel Stein Kokin
daniel.steinkokin@uni-greifswald.de

Musterstudienplan Magister Theologiae (Stand 05.12.2012) – Vorläufige nichtamtliche Fassung!

Musterstudienplan "Magister Theologiae"

Sprachmodule 60 LP / 1800 h			
Die Sprachmodule Latein, Griechisch und Hebräisch im Gesamtumfang von 60 LP sind zu Beginn des Studiums zu absolvieren, sofern noch keine Prüfungsleistungen in den jeweiligen Sprachen erbracht worden sind, wobei sich die Semesteranzahl insgesamt um max. 2 Semester verlängert			
Grundstudium 120 LP / 3600 h			
Modul	1. Semester 30 LP / 900 h	2. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Modul Propädeutik	Ü 1 Einführung in die Theologie (2 SWS, 30/30) Ü 2 Bibeldkunde AT (2 SWS, 30/30)	3 LP 2 LP	Pflichtklausur in Ü 1 (2 LP) und mtl. Bibeldkundeprüfung AT/NT (4 LP)
Basismodul AT	V Einführung AT I (2 SWS, 30/30)	2 LP	PS-Arbeit (5 LP)
Basismodul NT	V Einführung NT I (2 SWS, 30/30) PS NT (2 SWS, 30/60)	2 LP 3 LP	PS-Arbeit (5 LP)
Basismodul KG	V Kirchen- und Theologiegeschichte I - IV (2 SWS, 30/30)	2 LP	PS-Arbeit (5 LP)
Basismodul RW/IT 1	V/S GK Judentum I (2 SWS, 30/30)	3 LP	mdl. Prüfung (2 LP)
Wahlmodul Grundstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
Modul	3. Semester 30 LP / 900 h	4. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Basismodul ST	V Grundfragen ST (2 SWS, 30/30) PS ST (2 SWS, 30/60)	2 LP 3 LP	PS-Arbeit (5 LP)
Basismodul PT	V Einführung PT (2 SWS, 30/60)	3 LP	PS-Arbeit PT (5 LP) und/oder PS-Arbeit Heilpäd (5 LP)
Interdisziplinäres Basismodul	V/S Ü variabel (2 SWS, 30/60)	3 LP	S-Arbeit (7 LP)
Pflichtmodul Philosophie	V Einführung (2 SWS, 30/30)	2 LP	mdl. Prüfung (4 LP)
Praxismodul	4 wöchiges Praktikum		Praktikumsbericht (1 LP)
Basismodul RW/IT 2	V/S Ü Methoden und Systematik (2 SWS, 30/30)	3 LP	mdl. Prüfung (2 LP) oder Referat + Ausarbeitung (3 LP)
Wahlmodul Grundstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
Modul Zwischenprüfung	Prüfungskomplex am Ende des 4. Fachsemester		
Im Grundstudium sind bis zum Modul Zwischenprüfung 78 LP (incl. 2 PS-Arbeiten in AT, NT, KG oder ST) für den Pflichtbereich und mind. 34 LP für den Wahlpflichtbereich (incl. einem Basismodul RW/IT) zu erbringen, sodass mit dem Modul Zwischenprüfung im Grundstudium eine Gesamtzahl von 120 LP erreicht wird. (78 LP + 34 LP + 8 LP = 120 LP)			

Musterstudienplan "Magister Theologiae"

Hauptstudium 120 LP / 3600 h			
Modul	5. Semester 30 LP / 900 h	6. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Aufbaumodul AT	V/S Ü Thematik (2 SWS, 30/30) Ü Hebräisch I Lektüre I (1 SWS, 15/15)	2 LP 1 LP	Pflichtklausur in Hebräisch II (2 LP) S-Arbeit (7 LP)
Aufbaumodul NT	V/S Ü Thematik (2 SWS, 30/30)	2 LP	S-Arbeit (7 LP)
Aufbaumodul KG	HS: Themen (2 SWS, 30/60)	3 LP	S-Arbeit (7 LP)
Aufbaumodul RW/IT 1	V/S Ü I (2 SWS, 30/30)	2 LP	mdl. Prüfung (2 LP)
Wahlmodul Hauptstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
Modul	7. Semester 30 LP / 900 h	8. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Aufbaumodul ST	V/S Ü Thematik (2 SWS, 30/30)	2 LP	S-Arbeit (7 LP)
Aufbaumodul PT 1/2	V Homilektik/Liturgik (2 SWS, 30/30) S Homilektik/Liturgik (2 SWS, 30/30) BS Gottesdienstbuch und liturgische Präsenz (2 SWS, 30)	2 LP 2 LP 1 LP	Unterrichtsentwurf (3 LP) Predigtarbeit und Gottesdienst (5 LP)
Interdisziplinäres Aufbaumodul	Ü GD-Praxis (2 SWS, 30/150)	4 LP	
Aufbaumodul RW/IT 2	V/S Ü I (2 SWS, 30/60)	3 LP	S-Arbeit (7 LP)
Wahlmodul Hauptstudium	V/S Ü Methoden (2 SWS, 30/30)	3 LP	mdl. Prüfung (2 LP) oder Referat + Ausarbeitung (3 LP)
Im Hauptstudium sind bis zur Integrationsphase 70 LP (incl. 3 S-Arbeiten in AT, NT, KG oder ST) für den Pflichtbereich und mind. 50 LP für den Wahlpflichtbereich (incl. einem Aufbaumodul RW/IT) zu erbringen, sodass im Hauptstudium eine Gesamtzahl von 120 LP erreicht wird. (70 LP + 50 LP = 120 LP)			

Modul		9. Semester 30 LP / 900 h	10. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung	LP			
Integrationsmodul I	Integrationsmodul II	Integrationsmodul III	AT (2 SWS, 30/60)	3 LP	3 LP	Probeklausuren / mdl. Probepfahrungen	6	
			ST (2 SWS, 30/60)	3 LP	3 LP	3 LP	Probeklausuren / mdl. Probepfahrungen	6
			RP (2 SWS, 30/60)	3 LP	3 LP	3 LP	Probeklausuren / mdl. Probepfahrungen	6
Examensmodul			Prüfungskomplex am Ende des 10. Fachsemesters			3 Klausuren AT, NT, ST oder KG 6 mdl. Prüfungen Praktisch theologischer Entwurf Magisterarbeit	6 12 4 20	
Plicht								
5 Studienjahr								



Studium in Israel e.V.

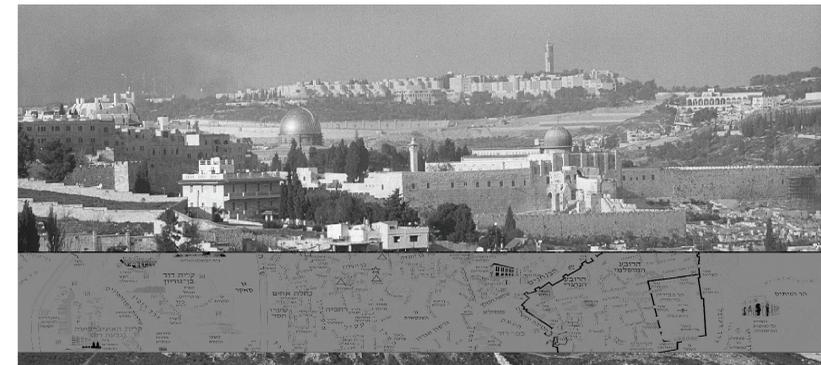
Ein Studienjahr an der
Hebräischen Universität Jerusalem

Studium in Israel ...

- bedeutet *Studieren* an der Hebräischen Universität.
Für ein Jahr lernen Sie an einem Zentrum der jüdischen Gelehrsamkeit. Sie werden vertraut mit dem Reichtum der religiösen Überlieferung und der intellektuellen Traditionen des Judentums. Sie können vom breiten Lehrangebot dieser Universität profitieren und studieren gemeinsam mit jungen Israelis und Studierenden aus aller Welt.
- bedeutet *Leben* in Jerusalem.
Sie lernen das jüdische Leben in Alltag und Feiertag, in seinen religiösen und säkularen Ausprägungen kennen und begegnen darüber hinaus einer Vielfalt der Kulturen und Religionen in einer Intensität, die nur diese Stadt zu bieten hat.

Ein Studium in Israel bietet die Chance ...

- das Judentum in seiner Vielfalt unverzerrt und authentisch, d.h. in seinem eigenen Selbstverständnis zu erfahren.
- das Land der Bibel mit seinen Landschaften und Jahreszeiten, mit seinen historischen Stätten und seinen heutigen Menschen zu erkunden.
- besondere sprachliche und sachliche Kompetenzen für den Zugang zur hebräischen Bibel und der gesamten christlichen Bibel zu gewinnen.
- Gottesdienste und Kirchen nicht nur westlicher, sondern auch orthodoxer und orientalischer Prägung zu erleben.
- diese vielfältigen Erfahrungen aus der Perspektive der eigenen religiösen Tradition und in ihrer Bedeutung für das Theologiestudium zu reflektieren.



Nähere Informationen zu Voraussetzungen und Bewerbung erhalten Sie unter

www.studium-in-israel.de

Ansprechpartnerin in der Theologischen Fakultät
Milena Hasselmann, milena.hasselmann@uni-greifswald.de

Musterstudienplan Lehramtsstudiengang Gymnasium

1. Sem. 10 LP	1. Basismodul: „Religionspädagogik“ • V/S Einführung in die Religionspädagogik, 2 SWS (30/90)	2. Basismodul: „Biblische Wissenschaften“ • Ü Bibelkunde AT, 2 SWS (30/90) • V/S Einführung AT oder NT, 2 SWS (30/30) PL: Mündliche Prüfung AT oder NT (30 Min.)
2. Sem. 10 LP	• Ü Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2 SWS (30/60) • S Schlüssel- und Leitbegriffe, 2 SWS (30/60) PL: Präsentation (20 Min.) 10 LP / 300 Std.	• Ü Bibelkunde NT, 2 SWS (30/90) PL: Mündliche Bibelkundeprüfung AT/NT (30 Min.) 10 LP / 300 Std.
3. Sem. 10 LP	3. Basismodul „Systematische Theologie“ • S Theologie und Philosophie, 2 SWS (30/60) • V Themen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/60)	4. Basismodul „Christentumsgeschichte“ • V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/60) • S zentrale Themen der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/90)
4. Sem. 15 LP	• S Grundfragen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/90) • V Themen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/60) PL: Hausarbeit (15-20 Seiten) 10 LP / 300 Std.	• V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/60) PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Min.) 10 LP / 300 Std.
	5. Basismodul: „Religionswissenschaft“ • V Einführung in die Religionswissenschaft (30/60) • Ü Empirische Methoden (30/30) PL: Mündliche Prüfung (20. Min.) 5 LP / 150 Std.	
5. Sem. 5 LP	6. Aufbaumodul „Religionspädagogik“ • V Religiöse Entwicklung und Sozialisation, 2 SWS (30/30)	7. Aufbaumodul: „Biblische Wissenschaften“ • V Vertiefung AT oder NT, 2 SWS (30/60)
6. Sem. 10 LP	• S Konzeptionen der Religionspädagogik, 2 SWS (30/60) PL: Mündliche Prüfung (20. Min.) 5 LP / 150 Std..	• S Exegese AT oder NT (30/120) • Ü Texte AT oder NT (30/30) PL: Hausarbeit mit Übersetzung (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.
7. Sem. 10 LP	8. Aufbaumodul: „Christentumsgeschichte“	9. Aufbaumodul: „Systematische Theologie“

	• V/S Schwerpunkte der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/60)	• V/S Dogmatik, 2 SWS (30/60) • S Vertiefung eines ethischen oder systematischen Themengebietes, 2 SWS (30/90)
8. Sem. 10 LP	• V/S/Ü Konfessionskunde, 2 SWS (30/60) • S Ausgewählte Themen der Christentumsgeschichte 2 SWS (30/90) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.	• V/S Einführung in die Ethik, 2 SWS (30/60) PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 10 LP / 300 Std.
9. Sem. 15 LP	10. Aufbaumodul: „Religionswissenschaft“ • S Religiöse Bewegungen, 2 SWS (30/90) • V/S: Religionskunde mit Exkursion, 4 SWS (60/120) PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 10 LP / 300 Std.	11. Interdisziplinäres Modul • S Ethik und Religionstheorie, 2 SWS (30/60) • V: Religion und Gesellschaft, 2 SWS (30/30) PL: Hausarbeit (20 - 25 Seiten) 5 LP / 150 Std.
10. Sem. 10 LP	Prüfungen 10 LP / 300 Std.	

3. Sem. 5 LP	12. Basismodul: „Religionsdidaktik I“ • S Einführung in die Religionsdidaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Medien im Religionsunterricht, 2 SWS (30/30) PL: Präsentation (20 Minuten)
5. Sem. 5 LP	13. Aufbaumodul: „Religionsdidaktik II“ • S/Ü Schulpraktische Übungen, 2 SWS (30/60) • Ü Unterrichtsplanung, 2 SWS (30/30) PL: Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer Unterrichtsstunde
7. Sem. 5 LP	14. Vertiefungsmodul: „Religionsdidaktik III“ • S Spezielle Didaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Fächerübergreifende Perspektiven, 2 SWS (30/30) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten)

Abkürzungen:

LP	Leistungspunkt(e)
PL	Prüfungsleistung(en)
S	Seminar
Sem.	Semester
Std.	Stunde(n)
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
V	Vorlesung
xx/xx	Kontaktzeit/Selbststudium

Musterstudienplan Lehramtsstudiengang Regionalschule

1. Sem. 10 LP	1. Basismodul: „Religionspädagogik“ • V/S Einführung in die Religionspädagogik, 2 SWS (30/60)	2. Basismodul: „Bibelwissenschaften“ • Ü Bibelkunde AT, 2 SWS (30/90) • V/S Einführung AT oder NT, 2 SWS (30/30) PL: Mündliche Prüfung AT oder NT (30 Minuten)
2. Sem. 10 LP	• Ü Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2 SWS (30/60) • S Schlüssel- und Leitbegriffe, 2 SWS (30/30) PL: Präsentation (20 Minuten) 10 LP / 300 Std.	• Ü Bibelkunde NT, 2 SWS (30/90) PL: Mündliche Bibelkundeprüfung AT/NT (30 Minuten) 10 LP / 300 Std.
3. Sem. 10 LP	3. Basismodul: „Systematische Theologie“ • S Grundfragen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/120) • V Themen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/60)	4. Basismodul: „Christentumsgeschichte“ • V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/30)
4. Sem. 15 LP	• S Theologie und Philosophie, 2 SWS (30/120) PL: Hausarbeit (15-20 Seiten) 13 LP / 390 Std.	• V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/120) • S Zentrale Themen der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/120) PL: Mündliche Prüfung (20 Minuten) oder Klausur (120 Minuten) 12 LP / 360 Std.
5. Sem. 5 LP	5. Aufbaumodul „Religionspädagogik“ • V Religiöse Entwicklung und Sozialisation, 2 SWS (30/30)	6. Aufbaumodul: „Bibelwissenschaften“ • V Vertiefung AT oder NT, 2 SWS (30/60)
6. Sem. 10 LP	• S Konzeptionen der Religionspädagogik, 2 SWS (30/60) PL: Mündliche Prüfung (20. Minuten) 5 LP / 150 Std.	• S Exegese AT oder NT (30/120) • Ü Texte AT oder NT (30/30) PL: Hausarbeit ohne Übersetzung (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.
7. Sem. 10 LP	7. Aufbaumodul: „Christentumsgeschichte“ • V/S Schwerpunkte der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/60) • V/S/Ü Konfessionskunde, 2 SWS (30/30)	8. Aufbaumodul: „Systematische Theologie“ • V/S Dogmatik, 2 SWS (30/30) • S Vertiefung eines ethischen oder systematischen Themengebietet, 2 SWS (30/30)
8. Sem. 5 LP	• S Ausgewählte Themen der Christentumsgeschichte 2 SWS (30/60)	• V/S Einführung in die Ethik, 2 SWS (30/30)

	PL: Hausarbeit (20-25 Seiten) 8 LP / 240 Std.	PL: Mündliche Prüfung (20 Minuten) oder Klausur (120 Minuten) 7 LP / 210 Std.
9. Sem. 5 LP	9. Aufbaumodul: „Religionswissenschaft“ • S Religiöse Bewegungen, 2 SWS (30/60) • V/S Religionskunde, 2 SWS (30/30) PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 5 LP / 150 Std.	
10. Sem. 10 LP	Prüfungen 10 LP / 300 Std.	

3. Sem. 5 LP	10. Basismodul: „Religionsdidaktik I“ • S Einführung in die Religionsdidaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Medien im Religionsunterricht, 2 SWS (30/30) PL: Präsentation (20 Minuten)
5. Sem. 5 LP	11. Aufbaumodul: „Religionsdidaktik II“ • S/Ü Schulpraktische Übungen, 2 SWS (30/60) • Ü Unterrichtsplanung, 2 SWS (30/30) PL: Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer Unterrichtsstunde
7. Sem. 5 LP	12. Vertiefungsmodul: „Religionsdidaktik III“ • S Spezielle Didaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Fächerübergreifende Perspektiven, 2 SWS (30/30) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten)

Abkürzungen:

LP	Leistungspunkt(e)
PL	Prüfungsleistung(en)
S	Seminar
Sem.	Semester
Std.	Stunde(n)
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
V	Vorlesung
(xx/xx)	Kontaktzeit/Selbststudium

»Selim«, sprach zu ihm der Kalif; »Selim, man sagt, du seiest sehr gelehrt; guck einmal ein wenig in diese Schrift, ob du sie lesen kannst; kannst du sie lesen, so bekommst du ein neues Festkleid von mir, kannst du es nicht, so bekommst du zwölf Backenstreiche und fünfundzwanzig auf die Fußsohlen, weil man dich dann umsonst Selim, den Gelehrten, nennt.« Selim verneigte sich und sprach: »Dein Wille geschehe, o Herr!« Lange betrachtete er die Schrift, plötzlich aber rief er aus: »Das ist lateinisch, o Herr, oder ich laß mich hängen.« (Wilhelm Hauff, Märchen-Almanach auf das Jahr 1826)

Die für das Diplom-/Lehramtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse können in Greifswald ohne Belastungen durch besondere Ferienkurse erworben werden. Das Grundstudium verlängert sich pro Sprache um je 1 Semester (BAföG-Förderung nur für 2 Sprachen.)

Für Hebräisch finden innerhalb der Theologischen Fakultät in jedem Semester ein Sprachkurs mit abschließendem Hebraicum und ein vertiefender Lektürekurs zur Festigung der erworbenen Kenntnisse statt.

Am Historischen Institut werden Graecums- und Latinumskurse angeboten, nach deren Absolvierung das Graecum und Latinum abgelegt werden können (Abitur-Ergänzungsprüfungen). Die Vorbereitung auf das Graecum erfolgt im Rahmen von zwei aufeinander aufbauenden Kursen, die beide jedes Semester stattfinden. Das Latinum kann nach dem Besuch von zwei bzw. vier Kursen abgelegt werden. Alle Kursstufen werden in jedem Semester angeboten.

Weitere Sprachangebote wie Aramäisch, Arabisch, Syrisch, Akkadisch u.a. werden in Form von Übungen in der Theologischen Fakultät angeboten.



„Hierher wurden die Gebeine Usijas, des Königs von Juda gebracht. Nicht öffnen!“ Grabdeckelinschrift aus herodianischer Zeit, Fund auf dem Ölberg, Israel-Museum, Jerusalem

Hebräisch

Sprachkurs Biblisches Hebräisch - Nr. 1009101

Seminar - Dr. Andreas Ruwe

Zeit: Di/Mi/Do/Fr 8-10 Uhr zzgl. Intensivphase vom 02.-05.02.15, 9-10.30 Uhr und 11.-12.30 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3; Intensivphase: SR 3, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym

Modul: Sprachmodul "Biblisches Hebräisch" (LA Gym & MT) [8(+4) LP]

Voraussetzungen: Elementarkenntnisse deutscher Grammatik

Einführung in die Grammatik des Biblischen Hebräisch. Lektüre ausgewählter Texte des Alten Testaments. In Vorbereitung der Prüfung werden in regelmäßigen Abständen Probeklausuren geschrieben. Nach Ende des Kurses kann das Hebraicum (Abiturergänzungsprüfung) abgelegt werden.

Literatur: Bitte anschaffen: *Biblia Hebraica Stuttgartensia*, Stuttgart, 5. Auflage 1977 (oder Nachdrucke); *Gesenius. Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Gesamtausgabe*, herausgegeben von Herbert Donner u.a., 18. Auflage, Heidelberg u.a. 2013. Ein *Scriptum zur hebräischen Grammatik* wird zur Verfügung gestellt.

Griechisch

Altgriechisch/Griechisch des Neuen Testaments I - Nr. 4006035

Übung - Dr. Dirk U. Hansen

Zeit: Di/Mi/Do 10-12 Uhr • **Ort:** siehe Aushang

Altgriechisch/Griechisch des Neuen Testaments I - Nr. 4006037

Übung - Dr. Dirk U. Hansen

Zeit: Di/Mi/Do 12-13.30 Uhr und 3 SWS durch Ferienkurs: Zeiten werden noch bekanntgegeben • **Ort:** Mi: SR, Bahnhofstr. 51; Do: SR 1.23, Rubenowstr. 2

Latein

Kontakt: Dr. Jens Metz • Tel.: 86-3100 • E-Mail: metzj@uni-greifswald.de

Die Sprachkurse zur Vorbereitung auf die Latinumsprüfung werden in zwei aufeinander folgenden Blöcken angeboten, die insgesamt 16 SWS umfassen: Erster Block „Latinum I“ und zweiter Block „Latinum II“ (je 8 SWS, je 10 LP, Prüfung 4 LP).

Nach der Teilnahme an Kursen des ersten Blocks (Latinum I) kann durch das Bestehen einer Klausur der Nachweis über Lateinkenntnisse erworben werden. Nach Abschluss des zweiten Blocks (Latinum II) kann die Latinumsprüfung abgelegt werden.

Im ersten Block kann entweder zusammenhängend ein Kurs Latinum I in einem Semester (8 SWS) oder in zwei aufeinander folgenden Semestern die Teilkurse Latinum I.1 und Latinum I.2 (je 4 SWS) besucht werden. Ebenso kann im zweiten Block der Kurs Latinum II entweder zusammenhängend in einem Semester (8 SWS) oder in zwei aufeinander folgenden Semestern die Teilkurse Latinum II.1 und Latinum II.2 (je 4 SWS) besucht werden.

Mögliche Kursfolgen:

Lateinkenntnisse	a) 1. Sem. Latinum I (8 SWS) + Klausur b) 1. Sem. Latinum I.1 (4 SWS) + 2. Sem. Latinum I.2 (4 SWS) + Klausur
Latinum	a) 1. Sem. Latinum I (8 SWS) + 2. Sem. Latinum II (8 SWS) + Latinumsprüfung b) 1. Sem. Latinum I (8 SWS) + 2. Sem. Latinum II.1 (4 SWS) + 3. Sem. Latinum II.2 (4 SWS) + Latinumsprüfung c) 1. Sem. Latinum I.1 (4 SWS) + 2. Sem. Latinum I.2 (4 SWS) + 3. Sem. Latinum II (8 SWS) + Latinumsprüfung d) 1. Sem. Latinum I.1 (4 SWS) + 2. Sem. Latinum I.2 (4 SWS) + 3. Sem. Latinum II.1 (4 SWS) + 4. Sem. Latinum II.2 (4 SWS) + Latinumsprüfung

Latein I. (acht SWS) - Nr. 4006039

Übung - Peter Rasche

Zeit: Mo/Di/Mi 18-20 Uhr; Do 16-18 Uhr • **Ort:** HS 3, Rubenowstraße 1

Latein I.1. (vier SWS, Kurs A) - Nr. 4006041

Übung - Dr. Jens Metz

Zeit: Mo 14-16 Uhr, Do 16-18 Uhr • **Ort:** Mo: SR 142, Wollweberstraße 1; Do: SR 232, Soldmannstraße 23

Latein I.1. (vier SWS, Kurs B) - Nr. 4006043

Übung - Dr. Nikolai Jefremow

Zeit: Di 10-12 Uhr; Do 12-14 Uhr • **Ort:** SR 228, Soldmannstraße 23

Latein I.2. (vier SWS, Kurs A) - Nr. 4006045

Übung - Dr. Jens Metz

Zeit: Mo 16-17.30 Uhr; Do 14.30-16 Uhr • **Ort:** Mo: SR 142, Wollweberstraße 1; Do: SR 232, Soldmannstraße 23

Latein I.2. (vier SWS, Kurs B) - Nr. 4006047

Übung - Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Mo/Do 12-14 Uhr • **Ort:** Mo: SR 143, Wollweberstraße 1, Do: SR 24, Domstraße 20a

Latein II. (sechs SWS) - Nr. 4006049

Übung - Dr. Peter Neumann

Zeit: Di/Mi/Do 12-14 Uhr zzgl. Intensivkurs (2 SWS) 4-stündig vom 02.-06.02.15 und 09.-10.02.15 • **Ort:** Di: HS Augenklinik, Rubenowstraße 2b; Mi: HS 4, Rubenowstraße 1; Do: HS 2, Rubenowstraße 1; Raum und Zeit für den Intensivkurs werden im LSF bekanntgegeben.

Latein II.1. (vier SWS) - Nr. 4006051

Übung - Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Mo/Do 14-16 Uhr • **Ort:** Mo: SR 143, Wollweberstraße 1; SR 24, Domstraße 20a

Latein II.2. (vier SWS) - Nr. 4006053

Übung - Dr. Nikolai Jefremow

Zeit: Di 12-14 Uhr; Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR 228, Soldmannstraße 23

Studieneingangsphase

Die **Studieneingangsphase** ist zum einen durch das Sprachenstudium, zum anderen durch Aneignung propädeutischer Kenntnisse (Propädeutik [gr.] = Vorbereitungsunterricht) gekennzeichnet. Beides findet seinen Ausdruck in der Modulstruktur: Im Rahmen des Propädeutischen Moduls sind neben der Übung »Einführung in das Studium der Theologie« (s. u.) die Veranstaltungen »Bibelkunde Altes Testament« (in diesem Semester) sowie »Bibelkunde Neues Testament« (im SoSe 2015) zu besuchen. Beide Bibelkundeveranstaltungen werden mit einer gemeinsamen mündlichen Bibelkundeprüfung abgeschlossen, die sich aus zwei Teilen à 15 min zusammensetzt und nach jedem Semester absolviert werden kann.

Studierende in der Studieneingangsphase sollten des Weiteren diejenigen Veranstaltungen besuchen, die im Rahmen der Pflicht-Basismodule zu belegen sind.

Propädeutikum für PA/MT/D - Nr. 1007203

Übung - Christiane Moldenhauer

Zeit: Mo 12-14 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Propädeutikum" (MT, P) [3(+2) LP]

Voraussetzungen: keine

Die Lehrveranstaltung dient dem Ziel, in die Inhalte und Arbeitsweise des Theologiestudiums einzuführen. So soll ein Bewusstsein für den Zusammenhang der verschiedenen Disziplinen der Theologie ebenso entwickelt werden wie das eigene wissenschaftliche Arbeiten. Durch Gastbeiträge aller Lehrstühle werden die einzelnen Fächer vorgestellt. Grundlegende Arbeitstechniken des Theologiestudiums (Recherche, Bibliografie, Essay, Referat, Exzerpt usw.) werden eingeübt. Persönliche Aspekte wie Vorwissen und Studienmotivation werden berücksichtigt.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben



Prof. Dr. Stefan Beyerle

Lehrstuhlinhaber

Raum 218 • +49 (0)3834 86-2516
beyerle@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 12⁰⁰-13⁰⁰



Sylke Lubs
Sekretärin

Raum 217 • +49 (0)3834 86-2517
lubs@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 08⁰⁰-16³⁰
Mi-Fr 08⁰⁰-12⁰⁰



Dr. Andreas Ruwe
Lehrkraft für besondere Aufgaben

Raum 221 • +49 (0)3834 86-2508
ruwe@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 10⁰⁰-11⁰⁰



Bernd Sander
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 219 • +49 (0)3834 86-2515
bernd.sander@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Einführung in das AT 1: Geschichte Israels - Nr. 1001105

Vorlesung - Prof. Dr. Stefan Beyerle

Zeit: Mo 10-12 Uhr • **Ort:** HS 2, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

Die Vorlesung bietet einen Grundriss der Geschichte Israels von der vorstaatlichen Zeit bis in die hellenistisch-römische Epoche. Dabei dienen historische Einschnitte und Epochenbildungen wie der Übergang von der Bronze- in die Eisenzeit, das Königtum in Israel, die Eroberungen von Nord- und Südreich, der Zweite Tempel etc. als Orientierungen. Zur Erhebung und Analyse historischer Zusammenhänge werden zudem die alttestamentlichen Texte, neben archäologischen und inschriftlichen Zeugnissen, einer kritischen Sichtung unterzogen. Wer die Texte des Alten Testaments verstehen will, muss mit den historischen Umständen ihrer Entstehungszeiten vertraut sein. Hierzu soll die Vorlesung eine Grundlage schaffen. Daneben wird für das begleitende Selbststudium dringend die Lektüre einer neueren „Geschichte Israels“ empfohlen. Literaturhinweise erfolgen in den ersten Kollegsitzungen.

Literatur: Michael D. Coogan (Hg.), *The Oxford History of the Biblical World*, New York/ Oxford 1998 (TB: 2001); Christian Frevel, *G. Grundriss der Geschichte Israels*, in: Erich Zenger u.a., *Einleitung in das Alte Testament (Kohlhammer Studienbücher Theologie 1,1)*, Stuttgart 2012, 701–870.

Psalmen und Psalter: musikalische, poetische, ikonologische und theologische Sinnbildungen

- Nr. 1001107

Blockseminar - Prof. Dr. Heinrich Assel, Prof. Dr. Stefan Beyerle

Zeit: 28./29.10.14, 9-18 Uhr • **Ort:** n.V. • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul "Interdisziplinär" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Interdisziplinär" (LA Gym)

Voraussetzungen: Biblicum, Hebraicum, nach Möglichkeit: Zwischenprüfung

Mit Vorträgen und Workshops wird die Veranstaltungsreihe zu "Psalmen und Psalter" aus dem WiSe 2013/14 fortgesetzt. Während der Psalter, als Sammlung der Psalmen und im Kontext der sogenannten „Schriften“, eine im kanonischen Sinne der jüdischen Bibeln eher nachgeordnete Rolle spielt, ist er im christlichen Kanon seit jeher von zentraler Bedeutung. Die Gebete sind als poetische Texte im einzelnen von höchster kultureller wie religiöser Dignität. Nicht erst seit Martin Luther, sondern zuvor im gesamten östlichen und westlichen Mönchtum, wird die „kleine Biblia“ des Psalters auf ihren theologischen Tiefgang, ihre poetologische Vielfalt und literarischen Qualitäten hin ausgelotet und in ihrer Mehrdimensionalität gewürdigt. In den unterschiedlichen Fragehinsichten spiegeln sich die Interessen der Fächer wider: Poetik, Musik, Literatur, aber auch Ethik und Judaistik. Die Vorträge und Workshops werden per Aushang bekannt gegeben. Siehe auch Ankündigung auf S. 49.

Literatur: Günter Bader, *Psalterenspiel: Skizze einer Theologie des Psalters (Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie 54)*, Tübingen 2009.

Orte und Landschaften der Bibel: Die Archäologie der biblischen Welt - Nr. 1001109*Seminar - Prof. Dr. Stefan Beyerle***Zeit:** Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR 2, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]; Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA)**Voraussetzungen:** Biblicum, nach Möglichkeit: Hebraicum

Das "Land der Bibel", also die heutigen Staaten Israel, Jordanien, Syrien, der Libanon und Ägypten, sind reich an archäologischen Schätzen. Nicht wenige dieser Schätze tragen erheblich zum Verstehen alttestamentlicher Texte bei. Das Seminar orientiert sich an aktuellen Grabungsorten und fragt nach deren Bedeutung für das Verstehen der biblischen Welt. Dabei sollen Fragen gestellt werden wie: Was ist ein "Tel(l)"? Was ist ein "Stratum"? Wie datiert man archäologische Funde? Welche Methoden verwendet die Archäologie? In welchem Verhältnis stehen Archäologie und Textwissenschaft? Weshalb wurde Jericho nie erobert? etc. Die Seminarsitzungen werden dabei Orientierung mit Hilfe zentraler Textpassagen des Alten Testaments anbieten und anschaulich durch umfangreiches Bildmaterial aufbereitet.

Literatur: Dieter Vieweger, *Archäologie der biblischen Welt*, Gütersloh 2012.**Repetitorium AT** - Nr. 1001111*Übung - Prof. Dr. Stefan Beyerle***Zeit:** Do 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Integrationsmodul I (MT, P) [3 LP]**Voraussetzungen:** Zwischenprüfung/Vordiplom (Examensnähe)

Anhand thematischer Schwerpunkte aus den Teildisziplinen „Literaturgeschichte“ bzw. „Einleitungswissenschaften“, „Geschichte Israels“ und „Theologie bzw. Religionsgeschichte des Alten Testaments“ sollen durch Referate und in simulierten Prüfungsgesprächen die wesentlichen Rahmenbedingungen und inhaltlichen Akzente des Examenswissens „Altes Testament“ erörtert werden.

Literatur: Literatur wird während der Veranstaltung empfohlen.**Bibelkunde Altes Testament** - Nr. 1001213*Übung - Dr. Andreas Ruwe***Zeit:** Mi 16-18 Uhr • **Ort:** SR 143, Wollweberstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Basismodul "Propädeutikum" (MT, P) [2(+2) LP]**Voraussetzungen:** keine

Der Inhalt der Bücher Genesis bis 2. Chronik wird überblicksartig und unter Einbeziehung elementarer literaturgeschichtlicher und sonstiger historischer Voraussetzungen vermittelt.

Literatur: *Zürcher Bibel*; *revidierte Elberfelder Bibel*; *Martin Rösler, Bibelkunde des Alten Testaments. Die kanonischen und apokryphen Schriften. Mit Lernübersichten von Dirk Schwiderski, Neukirchen-Vluyn, 2013.***Lektüre Jona** - Nr. 1001215*Lektürekurs - Dr. Andreas Ruwe***Zeit:** Mo 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym**Modul:** Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym)**Voraussetzungen:** Hebraicum

Anhand des Jonabuches werden Kenntnisse des Biblisch-Hebräischen (Morphologie, Syntax, Vokabeln) wiederholt und vertieft. Aspekte narratologischer Textanalyse finden Berücksichtigung. Der Besuch der Übung ist bis auf Weiteres Voraussetzung zur Anmeldung zum Vordiplom.

Literatur: *Beat Weber, Jona - der widerspenstige Prophet und der gnädige Gott, Biblische Gestalten, Leipzig 2012.***Die großen Propheten: Jeremia** - Nr. 1001417*Übung - Bernd Sander***Zeit:** Mi 14-16 Uhr • **Ort:** SR 1.23, Rubenowstr. 2 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

Zwischen der Großartigkeit des Jesaja und der Kryptik eines Hesekiel kommt dem Propheten Jeremia in der Auslegung ungerechtfertigterweise eine eher stiefmütterliche Behandlung zu, zählen doch seine berühmten Confessiones oder die Verheißung eines neuen Bundes zu den unersetzlichen Perlen alttestamentlicher Literatur. Geglaut auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war, wurde auch er zum Vater: einer religiösen Utopie, die das Heil hinter der Katastrophe vermutet. Neben einer methodischen Grundlegendiskussion beschäftigen wir uns mit ausgewählten Texten und spüren der wirkmächtigen Geschichte ihrer Hoffnung bis ins Neue Testament und bis zum Verlust nationalpolitischer Eigenständigkeit im zweiten jüdischen Krieg (132-135) nach.

Literatur: *Theologische Realenzyklopädie (TRE) Bd. 16, 568-586. Eine gesonderte Literaturliste wird zu Semesterbeginn ausgeteilt.***Die Erschaffung des Menschen** - Nr. 1001419*Übung - Bernd Sander***Zeit:** Fr 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

Wir untersuchen zentrale Berichte des Alten Orients sowie antiker philosophischer Literatur von der Erschaffung des Menschen und stellen sie in den Kontext biblischer Literatur. Ein besonderer Schwerpunkt soll den diesbezüglichen rabbinischen Diskursen gewidmet sein, die das Verhältnis von Gleichheit und Verschiedenheit, Freiheit und Risiko thematisieren.

Literatur: *Theologische Realenzyklopädie (TRE)*, Bd. 22, 458-577. Weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung angegeben.

Keine Bilder! Die Folgen des alttestamentlichen Bilderverbots am Beispiel der Gustaf-Dalman-Sammlung - Nr. 1001321

Übung (als Block) - Dr. Karin G. Berkemann

Zeit: konstituierende Sitzung 16.10.2014 um 15 Uhr, 1. Blocktermin vorauss. 21.-23.11.14, 2. Blocktermin vorauss. 16.-18.1.2015 (beide Blocktermine je Freitag ab 14 Uhr c.t. bis Sonntagabend) • **Ort:** konstituierende Sitzung im BR; SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]; Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [3 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]; Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3 LP]

Voraussetzungen: keine

Eigentlich hatte sich Gott damals auf dem Berg Sinai ja eindeutig ausgedrückt: Keine Bilder! Zumindest keine von IHM ... Dieser Aufforderung folgten die drei großen monotheistischen Religionen ganz unterschiedlich. Manche verzichteten völlig auf Bilder, manche verbannten sie nur aus dem Gottesdienstraum, manche beteten sogar vor dem (Ab-)Bild eines bärtigen alten Mannes. Wie sich das alttestamentliche Bilderverbot durch die Jahrhunderte ausgewirkt hat, steht im Mittelpunkt dieser Übung, die als Blockveranstaltung durchgeführt wird. Nach einem Blick in die Kirchen- und Kunstgeschichte wird anhand von historischen Fotografien der Gustaf-Dalman-Sammlung untersucht, welche Rolle dem Bild im multireligiösen Palästina um 1900 zukam. Abschließend wird ausgelotet, wie solche Bilder heute als Medium oder Quelle wissenschaftlich gedeutet und vermittelt werden können. Ganz konkret wird zeitgleich die Ausstellung „Auf der Suche nach dem Heiligen Land. Preußische Theologen erkunden Palästina“ gestaltet, an der Teilnehmer der Übung auf Wunsch mitarbeiten können.

Literatur: *Christoph Dohmen: Studien zu Bilderverbot und Bildtheologie des Alten Testaments, Stuttgart 2012; Silvia Naef: Bilder und Bilderverbot im Islam. Vom Koran bis zum Karikaturenstreit, München 2007; Günter Frankenberg u. a. (Hg.): Bilderverbot: Recht, Ethik und Ästhetik der öffentlichen Darstellung, Münster 2005.*



Valentin Schwöbel zeigt Beduinen bei Gerasa seine Plattenkamera, Schwarzweiß-Fotografie (26. März 1905), Friedrich August Fenner (Copyright: Gustaf-Dalman-Institut Greifswald)



Prof. Dr. Daniel Stein Kokin

Juniorprofessur

Raum 219 • +49 (0)3834 86-2515
daniel.steinkokin@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Do 16⁰⁰-18⁰⁰

Einführung in die jüdische Literatur und Kultur I - Nr. 1002123

Vorlesung - Prof. Dr. Daniel Stein Kokin

Zeit: Fr 8 s.t.-10 Uhr; Beginn 24.10.14 • **Ort:** SR 2, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Basismodul RW/IT 1 "Grundkurs Judentum" (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

Die Überblicksvorlesung bietet eine Einführung in die jüdische Literatur aus nachbiblischer Zeit. Chronologisch führt sie, ausgehend von den antik-jüdischen Apokryphen und Pseudepigraphen, bis zur sogenannten rabbinischen Literatur des Mittelalters. Der Schwerpunkt wird bei der Mischna, den Talmudim und Midraschim gesetzt, wobei mit Hilfe von ausgewählten Schriften historische und hermeneutische Fragen Erörterung finden.

Literatur: *Günter Stemberger, Einleitung in Talmud und Midrasch, München⁹1992. Weitere Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.*

Messiastraditionen im Judentum - Nr. 1002125

Seminar - Prof. Dr. Daniel Stein Kokin

Zeit: Do 14 s.t.-16 Uhr, Beginn 23.10.14 • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul RW/IT 1 "Jüdisch-christliche Beziehungen" (MT, WP) [3(+2) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]

Voraussetzungen: keine

Die messianischen Traditionen und Erwartungen spielen auch in der jüdischen Religion bis heute eine wichtige Rolle. Das Seminar rekonstruiert zentrale Messiasvorstellungen des Judentums von der Antike bis in die Neuzeit. Dabei soll auch der Beitrag des Messianismus zum jüdisch-christlichen Dialog berücksichtigt werden.

Literatur: Reinhold Mayer (mit Inken Rühle): *Die Messiasse: Geschichte der Messiasse Israels in drei Jahrtausenden*, Tübingen, 2002; Harris Lenowitz: *The Jewish messiahs: from the Galilee to Crown Heights*, New York u.a. 1998.

Jüdisch-christliche Beziehungen aus historischer Sicht - Nr. 1002127

Blockseminar - Prof. Dr. Daniel Stein Kokin

Zeit: 12.-15.01.15 (Mo-Do, 19-22 Uhr); 19.-22.01.15 (Mo-Do, 19-22) • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 •

Studierende: PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul RW/IT 1 "Jüdisch-christliche Beziehungen" (MT, WP) [3(+2) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]

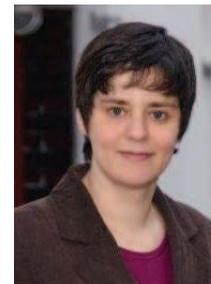
Voraussetzungen: keine

Das Seminar untersucht das wechselseitige Verständnis zwischen Judentum und Christentum im Laufe der Jahrhunderte. Welche Auseinandersetzungen zwischen Juden und Christen gab es in Bezug auf die Auslegung der Bibel und messianische Hoffnungen? Welche Rolle hat die Hebräische Sprache zwischen den beiden Religionen gespielt? Wie haben Juden und Christen gegeneinander polemisiert und miteinander kooperiert? Wie haben sie einander beeinflusst? Schlechthin, wie hat jede Religion sich erklärt, wofür oder warum die andere existiert? Wir werden uns mit zentralen Quellen aus der Antike, dem Mittelalter, und der Moderne beschäftigen.

Literatur: Israel Jacob Yuval: *Zwei Völker in deinem Leib: Gegenseitige Wahrnehmung von Juden und Christen in Spätantike und Mittelalter*, Göttingen 2007.



Steinschleuder aus Wolle und Bordunschalmei



Dr. Karin G. Berkemann
Kustodin

Raum 219 • +49 (0)3834 86-2515
berkemank@uni-greifswald.de

Direktion:

Prof. Dr. Stefan Beyerle
Prof. Dr. Christfried Böttrich

Die Theologische Fakultät der Universität Greifswald beherbergt eine international einmalige Sammlung von höchstem wissenschaftlichen Interesse und Niveau. Sie ist der enzyklopädisch-universalwissenschaftlich ausgerichteten Forschertätigkeit Gustaf Dalmans (1855-1941) zu verdanken, der besonders in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, als Palästina noch seinen agrarischen Charakter hatte, in Realien und Fotografien dokumentierte und sammelte, was für ihn das Land der Bibel ausmachte. So bietet das Institut ca. 15.000 Fotos (Dias, Papierbilder, Negativplatten, Luftaufnahmen), die in einer Datenbank erfasst werden sollen, Gesteinsproben, eine Keramik- und eine Hölzersammlung, Produkte der Getreideverarbeitung, Haus- und Ackergeräte (Originale und Modelle), eine bedeutende Sammlung von Landkarten Palästinas, Reliefkarten, archäologische Kleinfunde. Was sonst

Ethnologen, Archäologen, Geographen, Botaniker und Mineralogen nur je für sich und fachspezifisch zusammentragen, hat Dalman zu einem Universalbild zusammengefügt. Gleichgewichtig steht daneben die Gustaf-Dalman-Bibliothek mit ca. 5.000 Bänden zur Geschichte, Religion und Kultur des jüdischen Volkes. Darunter befinden sich viele sehr seltene frühe Drucke aus dem 16. und 17. Jahrhundert – eine in ihrer Art einzigartige Bibliothek jüdischer Geistesgeschichte und Auslegung der alttestamentlichen Überlieferungen.

So führt das Institut Zeugnisse alltäglicher Lebensverhältnisse und Dokumente der Textauslegung zusammen und bietet die Grundlagen für neue Forschungsansätze. Weltweit profitieren Wissenschaftler von dieser Sammlung.



Prof. Dr. Christfried Böttrich

Lehrstuhlinhaber

Raum 215 • +49 (0)3834 86-2507
chr.boettrich@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Do 12³⁰-13³⁰

und nach Vereinbarung



Sabine Schöning
Sekretärin

Raum 206 • +49 (0)3834 86-2512
sabine.schoening@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Mo-Fr 08⁰⁰-12⁰⁰



Stephan Rehm
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 222 • +49 (0)3834 86-2529
stephan.rehm@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

nach Vereinbarung



Milena Hasselmann
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 222 • +49 (0)3834 86-2529

Sprechzeiten:

Mo 12⁰⁰-14⁰⁰

und nach Vereinbarung

Einführung in das NT 1: Geschichte des Urchristentums - Nr. 1003129

Vorlesung - Prof. Dr. Christfried Böttrich

Zeit: Do 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Basismodul "Einführung in das Neue Testament" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

In der langen Geschichte der Kirche kommt den Anfängen eine besondere Bedeutung zu. Es ist eine Zeit voller Dynamik, in der die Anhänger des Jesus von Nazareth zu einer neuen Form der Gemeinschaft finden und mit ihrer Mission in relativ kurzer Zeit den gesamten Mittelmeerraum erfassen. Diese rasante Entwicklung hin zur "frühkatholischen Kirche", die sich in ihren großen Linien im Neuen Testament noch gut nachvollziehen lässt, wird zugleich von zahlreichen Wandlungen und weitreichenden theologischen Weichenstellungen für die nachfolgenden Jahrhunderte bestimmt.

Im Zentrum der Vorlesung sollen Ausbreitung und Eindringen der christlichen Verkündigung in die Welt des Imperium Roman stehen - so dass die Bedingungen für die Gestaltwerdung der frühen Kirche im ersten und zweiten Jahrhundert sichtbar werden.

Literatur: Eine Literaturliste wird zu Semesterbeginn mitgeteilt!

Kolosser- und Epheserbrief - Nr. 1003131

Vorlesung - Prof. Dr. Christfried Böttrich

Zeit: Fr 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

Zu den interessantesten und theologisch belangvollsten Schreiben der Paulus-Schule gehören die Briefe an die Kolosser und Epheser. Beide sind eng miteinander verbunden. Sie atmen die gleiche Luft einer Übergangssituation, die sich mit dem Begriff der "Nachapostolischen Zeit" nur ganz ungenügend beschreiben lässt. Erstmals kommt hier die "Kirche" als überregionale Größe in den Blick; der "kosmische Christus" weitet den Horizont; die Taufe wird als "Band der Einheit" vorgestellt; christlicher Alltag wird unter dem Modell der "Haustafelethik" geordnet; immer wieder reflektieren die Autoren auch Ansätze liturgischen Lebens.

Die Vorlesung unternimmt eine langsame und vertiefte Lektüre beider Briefe. Sie geht dabei jenen markanten theologischen Themen nach, die von Kol / Eph in den Kanon des Neuen Testaments eingebracht werden.

Literatur: Eine Literaturliste wird zu Semesterbeginn mitgeteilt!

Erzählfiguren im Neuen Testament - Nr. 1003133*Seminar - Prof. Dr. Christfried Böttrich***Zeit:** Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR 142, Wollweberstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]**Voraussetzungen:** Graecum, Proseminar

Neutestamentliche Theologie wird nicht nur in Formeln oder Kernsätzen, sondern vor allem in Erzählungen entworfen. Die Figuren, die darin auftreten, haben bei aller Individualität exemplarischen Charakter und werden zu Protagonisten verschiedener Fragestellungen oder Themen. Das trifft auf die "Prominenz" wie Petrus, Paulus, Barnabas, Maria Magdalena, Lydia, Pilatus, Judas, Timotheus, Apollos oder Maria ebenso zu wie auf die "Nebenrollen" eines Joseph von Arimatäa, eines Matthias, Eutychos, einer Phoebe, Martha oder Johanna. Im Seminar sollen ausgewählte Texte aus allen Schriften und Schichten des Neuen Testaments untersucht werden, in denen einzelne Erzählfiguren als Träger bestimmter theologischer Anliegen fungieren - um somit der narrativen Theologie des Anfangs auf die Spur zu kommen.

Literatur: Eine Literaturliste wird zu Semesterbeginn mitgeteilt!**Hermeneutik neutestamentlicher Texte** - Nr. 1003135*Übung - Prof. Dr. Christfried Böttrich***Zeit:** Mi 16-18 Uhr • **Ort:** SR 142, Wollweberstr. 1 • **Studierende:** LA RegS**Modul:** Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Diese Übung ist ausschließlich für die Studierenden im Lehramt Haupt- und Realschule bzw. Regionale Schule konzipiert. Sie soll - anstelle eines Proseminars - praxisorientiert in den Umgang mit verschiedenen neutestamentlichen Texten einüben. Arbeitsgrundlage ist das Neue Testament in einer deutschen Übersetzung. Für jede Einheit liegt ein exemplarischer Text auf dem Tisch, an dem Zugänge und Methoden, Auslegungsmuster oder Hilfsmittel vorgestellt werden.

Literatur: Eine Literaturliste wird zu Semesterbeginn mitgeteilt!**Exegetisches Proseminar** - Nr. 1003339*Proseminar - Milena Hasselmann***Zeit:** Mo 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym**Modul:** Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Basismodul "Einführung in das Neue Testament" (MT, P) [3(+5) LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym)**Voraussetzungen:** Graecum

Im Proseminar sollen die gängigen Methodenschritte der historisch-kritischen Exegese erläutert und erprobt werden. Die synchronen und diachronen Arbeitsschritte ermöglichen eine fundierte Wahrnehmung der neutestamentlichen Texte. Hierbei sind sowohl die Entstehungsgeschichte, der zeitgeschichtliche Kontext wie auch die unterschiedlichen überlieferten Textvarianten von Bedeutung.

Am Ende des Proseminars sollen die Studierenden befähigt sein, einen Abschnitt selbstständig zu analysieren. Das Proseminar erfordert einen hohen zeitlichen Aufwand für die Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen.

Literatur: Die zu verwendende Literatur wird im Laufe des Seminars vorgestellt und zugänglich gemacht.**Griechisch-Lektüre: Phokylides** - Nr. 4006023*Übung - Dr. Dirk Hansen, Prof. Dr. Christfried Böttrich***Zeit:** Mi 8-10 Uhr • **Ort:** BR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym)**Voraussetzungen:** Graecum

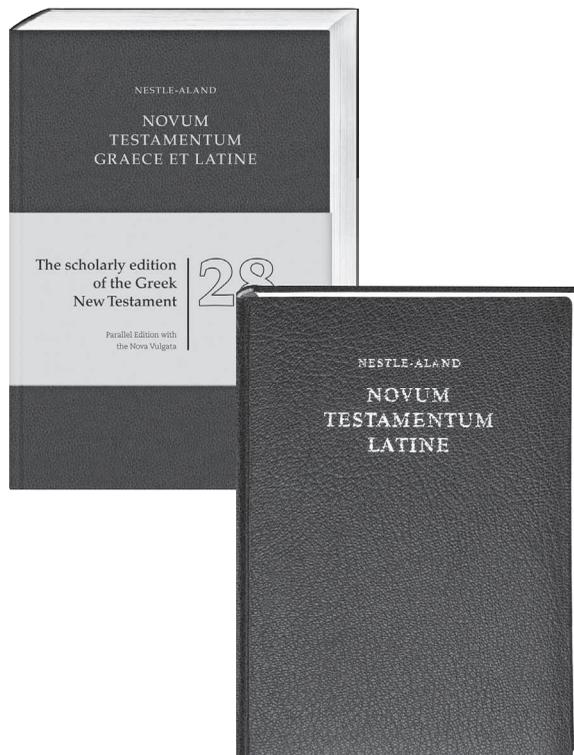
Um die Zeitenwende herum verfasst ein jüdisch-hellenistischer Dichter ein griechisches Lehrgedicht, das er unter den Namen des Phokylides (6. Jh. v. Chr.) stellt und das ihm den Namen Pseudo-Phokylides einträgt. Wie sein großes Vorbild schreibt auch er in Hexametern. Inhaltlich aber konzentriert er sich auf weisheitliche Mahnungen moralischer Art. In seinem Text spiegelt sich jüdische Ethik wider, die zugleich zahlreiche Berührungen mit biblischen Traditionen aufweist.

In der Lektüreübung soll der griechische Text möglichst vollständig gelesen und in seinen vielfältigen Bezügen diskutiert werden.

Literatur: Eine Literaturliste wird zu Semesterbeginn mitgeteilt!

Der neue Nestle-Aland zusammen mit der lateinischen Nova Vulgata

Wer den griechischen Text des Neuen Testaments mit seinem lateinischen Pendant, der Nova Vulgata, vergleichen möchte, wird zu dieser zweisprachigen Ausgabe greifen.



Nestle-Aland Novum Testamentum Graece et Latine

Griechischer Text:
Nestle-Aland Novum Testamentum Graece, 28., revidierte Auflage 2012
Herausgegeben vom Institut für Neutestamentliche Textforschung, Münster

Lateinischer Text:
Novum Testamentum Latine, 3., aktualisierte Auflage 2014
Herausgegeben von Kurt und Barbara Aland
13,3 x 18,7 cm, 1728 Seiten
Leeseband, Fadenheftung, Festeinband
ISBN 978-3-438-05163-9
€(D) 44,00 €(A) 45,20 CHF 60,90

Auch separat erhältlich: Novum Testamentum Latine

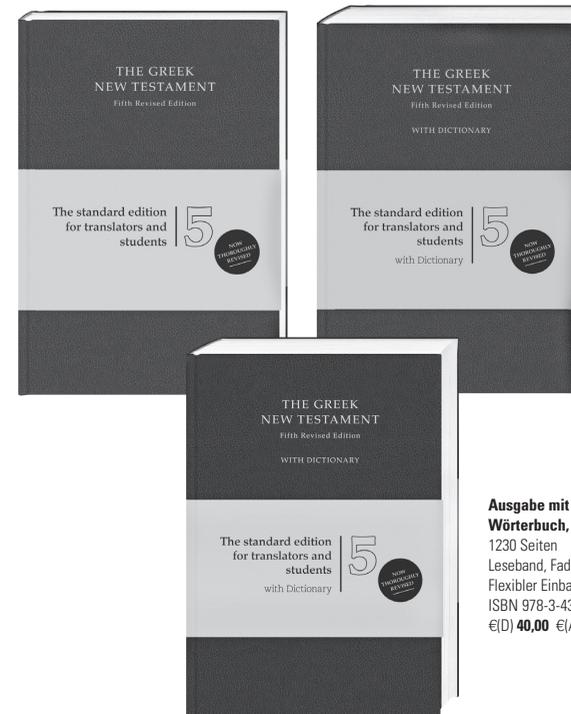
Herausgegeben von Kurt und Barbara Aland
3., aktualisierte Auflage 2014
Text der Nova Vulgata, Editio typica altera 1986.
13,3 x 18,7 cm, 800 Seiten
Leeseband, Fadenheftung, Festeinband
ISBN 978-3-438-05301-5
€(D) 28,00 €(A) 28,80 CHF 41,50

 Deutsche
Bibelgesellschaft Balingen Straße 31 A 70567 Stuttgart www.dbg.de
Bibelkompetenz seit 1812

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546 www.dbg.de

Neuaufgabe des Greek New Testament

Die weltweit am weitesten verbreitete Ausgabe des griechischen Neuen Testaments liegt jetzt in grundlegend überarbeiteter Neuauflage vor.



The Greek New Testament
Herausgegeben vom Institut für Neutestamentliche Textforschung, Münster
5., revidierte Auflage
12,7 x 18,7 cm

Standardausgabe, rot
1000 Seiten
Leeseband, Fadenheftung, Festeinband
ISBN 978-3-438-05116-5
€(D) 28,00 €(A) 28,80 CHF 41,50

Ausgabe mit griechisch-englischem Wörterbuch, rot
1230 Seiten
Leeseband, Fadenheftung, Festeinband
ISBN 978-3-438-05117-2
€(D) 32,00 €(A) 32,90 CHF 44,50

Ausgabe mit griechisch-englischem Wörterbuch, schwarz
1230 Seiten
Leeseband, Fadenheftung,
Flexibler Einband
ISBN 978-3-438-05118-9
€(D) 40,00 €(A) 41,20 CHF 55,10

 Deutsche
Bibelgesellschaft Balingen Straße 31 A 70567 Stuttgart www.dbg.de
Bibelkompetenz seit 1812

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546 www.dbg.de



Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Lehrstuhlinhaber

Raum 207 • +49 (0)3834 86-2518
thomas.kuhn@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Di 15⁰⁰-16⁰⁰

und nach Vereinbarung



Sabine Schöning
Sekretärin

Raum 206 • +49 (0)3834 86-2512
sabine.schoening@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Mo-Fr 8⁰⁰-12⁰⁰



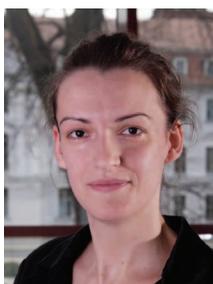
Reinhardt Wuerkert
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 208 • +49 (0)3834 86-2513
reinhardt.wuerkert@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Do 09⁰⁰-10⁰⁰

und nach Vereinbarung



Marita Gruner
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 205 • +49 (0)3834 86-2505
marita.gruner@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Mi 10³⁰-11³⁰

und nach Vereinbarung

Das Christentum in Neuzeit und Moderne (KG III) - Nr. 1004141

Vorlesung - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Zeit: Mi 10-12 Uhr • **Ort:** HS, Rotgerberstr. 8 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

Die Vorlesung führt in die Geschichte des Christentums von der Aufklärung bis ins 20. Jahrhundert ein. Anhand von ausgewählten Beispielen sollen die vielschichtigen Transformationsprozesse der christlichen Religion in Neuzeit und Moderne thematisiert und dabei auch der Frage nachgegangen werden, inwiefern das sich ausdifferenzierende Christentum zur Modernisierung neuzeitlicher Gesellschaften beigetragen hat.

Literatur: M. Greschat, *Christentumsgeschichte II. Von der Reformation zur Gegenwart*, Stuttgart 1997. Weitere Literatur in der Vorlesung.

Ehe, Haus, Familie im neuzeitlichen Protestantismus - Nr. 1004143

Seminar - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Zeit: Mi 16-18 Uhr • **Ort:** SR 2, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]

Voraussetzungen: keine

"Ehe" und "Haus" sind zentrale Kategorien neuzeitlicher Geschichte und Theologie. Im 19. Jahrhundert verdrängt der Begriff "Familie" den des "Hauses". Das Seminar wendet sich diesen Begriffen sowohl auf einer normativ theologischen als auch auf einer Frömmigkeitspraktischen Ebene zu. Beispielsweise sollen unterschiedliche Konzepte von "Ehe" oder "Haus" erarbeitet werden, daneben kommt aber auch das "Haus" als Ort der Frömmigkeit in den Blick.

Literatur: Literatur wird im Seminar genannt.

Diakoniegeschichtliche Quellen lesen - Nr. 1004145

Übung - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Zeit: Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

In dieser Übung lesen wir v.a. theologische Texte, die sich mit der Sozialen Frage des 19. Jahrhunderts auseinandersetzen.

Literatur: Literatur wird in der Übung genannt

In Archiven und mit Handschriften arbeiten - Nr. 1004147*Übung - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn***Zeit:** Do 8-10 Uhr und Blocktermine • **Ort:** Pet2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA); Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

In dieser Übung lesen wir zum einen handschriftliche Texte aus dem 18. und 19. Jahrhundert, zum anderen erhalten die Teilnehmenden eine Einführung in die Arbeit in Archiven. Die Veranstaltung findet teilweise in Blöcken statt. Die Blocktermine werden in der 1. Sitzung bekannt gegeben.

Literatur: Literatur wird in der Übung genannt.**Kirchengeschichtliche Forschungen** - Nr. 1004149*Oberseminar - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn***Zeit:** Blocktermine n.V. • **Ort:** n.V. • **Studierende:** PA/D/MT, DoktorandInnen**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

In dem Oberseminar werden eigene kirchengeschichtliche Arbeiten, Forschungen sowie methodische Fragen moderner Historiographie besprochen. Die Veranstaltung ist auch für Studierende offen, die ein besonderes Interesse an Kirchengeschichte bzw. Geschichte haben. Eine Anmeldung beim Dozenten wird erbeten.

Literatur: keine**Aufklärung in Pommern – Johann Joachim Spalding (1714-1804) [mit Exkursion]** - Nr. 1004251*Übung - Reinhardt Würlert***Zeit:** Do 16-18 Uhr • **Ort:** SR 24, R.-Blum-Str. 13 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Am 1. November 2014 jährt sich der Geburtstag Johann Joachim Spaldings zum 300. Mal. Der im schwedisch-pommerschen Tribsees geborene Spalding, der als einer der führenden deutschen Neologen in der mittleren Phase der Aufklärung gilt, verfasste zahlreiche Schriften, unter anderem zur Moral- und Religionsphilosophie sowie zur Homiletik. Seine Theologie vereint Impulse und Motive aus dem theologischen Wolffianismus, dem philosophischen Empirismus, der Übergangstheologie sowie der beginnenden Neologie. Für die pommersche Kirchengeschichte von Bedeutung war Spaldings Wirken in seinen Jahren als Pfarrer in Lassan und dann als Prediger und Präpositus der Synode in Barth. In der Übung wollen wir uns auf die Wege der Aufklärung in Pommern begeben und dem umfangreichen literarischen Werk Spaldings theologisch und historisch nachgehen. Für den 1. Nov. 2014 ist eine Exkursion zu den Wirkungsorten Spaldings, zur Jubiläumsveranstaltung nach

Tribsees sowie zu einer Ausstellung nach Barth geplant.

Literatur: Johann Joachim Spalding: *Kritische Ausgabe*, hg. v. Albrecht Beutel, Tübingen 2001ff.; Albrecht Beutel: *Johann Joachim Spalding. Populartheologie und Kirchenreform im Zeitalter der Aufklärung*, in: Peter Walter; Martin H. Jung (Hg.): *Theologen des 17. und 18. Jh., Darmstadt 2003, 226-243*. Hellmuth Heyden: *Zur Geschichte der Aufklärung in Pommern*, in: *ders.: Neue Aufsätze zur Kirchengeschichte Pommerns, Köln/Graz 1965, 142-177*.**Grundtexte der Kirchen- und Theologiegeschichte III (zur Vorlesung KG III)** - Nr. 1004353*Übung - Marita Gruner***Zeit:** Di 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [1 LP]; Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA); Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [1 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [1 LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Die Übung dient dazu, die in der Vorlesung gehörten Inhalte durch Quellenlektüren zu vertiefen. Es besteht die Möglichkeit, einzelne Themen breiter als in der Vorlesung zu bearbeiten.

Literatur: Literatur wird in der Veranstaltung genannt.



Die nach **Victor Schultze** benannte Sammlung ist am 1. Dezember 1884 durch ministeriellen Beschluss genehmigt und damit begründet worden. Angeregt hatte dies Professor Victor Schultze, der am 13. Dezember 1851 in Fürstenberg im hessischen Waldeck geboren wurde und seit 1883 als Dozent in Greifswald wirkte. 1884 wurde er zum außerplanmäßigen und 1888 zum planmäßigen Professor ernannt. Er vertrat an der Theologischen Fakultät Kirchengeschichte und die damit verbundene Christliche Archäologie. Seine wissenschaftliche Arbeit widmete er vor allem der Archäologie und Kunstgeschichte. 1926 wurde Victor Schultze emeritiert; er verstarb am 6. Januar 1937 in Greifswald. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1946 das Traditionsinstitut gegründet, das bis heute den Namen von Victor Schultze trägt. Im Jahre 2005 wurde der Lehrstuhl für Christliche Archäologie auf Grund der Sparvorgaben von Land und Rektorat aufgegeben; mit dem Sommersemester 2010 endeten die bis dahin vorgehaltenen Veranstaltungen zur Christlichen Archäologie.

Die Sammlung wird für die nächsten Jahrzehnte eine Mahnung darstellen, dieses Erbe nicht zu vergessen. Sie stellt - obwohl aus dem 19. Jahrhundert stammend und unter wissenschaftlich anders gearteten Auffassungen hervorgegangen - den Ansatz für eine moderne Verknüpfung und Kooperation zwischen Theologie und Archäologie sowie Kunst dar, die eigentlich nicht nur eine schöne Ergänzung,

sondern eine auch inhaltliche Bereicherung für die Theologische Fakultät bietet. Sie verweist mit ihren Exponaten auf eine Zeit, in der das Christentum wurzelt und aus der es seine Traditionskraft bezieht. Dies wird deutlich anhand der zahlreichen Repliken und Originalen, die u.a. ca. 100 spätantike Münzen, einige Lampen und Ampullen sowie etwa zwei Dutzend Figuren gotischer Plastik umfassen. Viele Abgüsse geben wichtige Denkmäler der spätantichristlichen sowie der romanischen und byzantinischen Kunst wieder und reichen damit zu den Wurzeln christlicher Kunst zurück. Die der ostkirchlichen Tradition zugehörigen Stücke bieten zudem eine gleichsam ökumenische Perspektive. In der Vergangenheit sind sämtliche Stücke im Rahmen von Lehrveranstaltungen photographisch und in einem Katalog erfasst worden. Das Material ist aufbereitet, um in der geplanten Internet-Präsentation eingespeist zu werden.

Es wäre wünschenswert, wenn die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung weiter vorangetrieben werden könnte. Darüber hinaus kann die Sammlung auch in Zukunft die Lehrveranstaltungen innerhalb der Theologischen Fakultät, aber auch in Verbindung z.B. mit der Kunstgeschichte bereichern.

Prof. Dr. Michael Altripp



Prof. Dr. Heinrich Assel

Lehrstuhlinhaber

Raum 119 • +49 (0)3834 86-2503
assel@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mi 16⁰⁰-17⁰⁰



Gisela Nikulka
Sekretärin

Raum 121 • +49 (0)3834 86-2519
nikulka@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo-Fr 8³⁰-12³⁰



PD Dr. Henning Theißen
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 122 • +49 (0)3834 86-2506
theissen@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Dr. Martin Langanke
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 118 • +49 (0)3834 86-2504
martin.langanke@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo 11⁰⁰-12⁰⁰

Theologie und Person Martin Luthers - Nr. 1005155*Vorlesung - Prof. Dr. Heinrich Assel***Zeit:** Mi 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine, Scheinerwerb möglich

Das Jahr 2017 erinnert an die Initialzündung der europäischen Reformationen. Schon jetzt entsteht eine lebendige internationale Debatte über die Ursprünge dieses Ereignisses bei Martin Luther (1483-1546). Wie neu waren Luthers reformatorische Einsichten? Wo und wann beginnt das Neue? Mit der Kritik an Buße und Ablass? Mit der Entdeckung der Freiheit der Christenmenschen? Mit dem Angriff auf die Sakramente der mittelalterlichen Kirche? Wird Luther von den politischen Umwälzungen, die er freisetzt – Gemeindeformation und Bauernkrieg, Städtereformation und Fürstenreformation – nur mitgerissen? Gehört zur Botschaft von der Rechtfertigung die politische Theologie der Regimente und gesellschaftlichen Stände Gottes? Ist also Reformation der Kirche bei Luther stets auch Reform der Gesellschaft und Kultur? Welches Licht und welchen Schatten werfen Luthers Juden- und Türkenschriften auf den Reformator?

Die Vorlesung führt in die zentralen Themen und Denkfiguren, Konflikte und Brüche von Luthers Theologie und Person ein.

Literatur: G. Ebeling, *Luther. Einführung in sein Denken, NA mit einem Nachwort von Albrecht Beutel, Tübingen* 2006. – O. Bayer, *Martin Luthers Theologie. Eine Vergegenwärtigung, Tübingen* 2007. – *Luther Handbuch*, hg.v. A. Beutel, Tübingen 2005. – H. Assel, *Der andere Aufbruch – Die Lutherrenaissance, Göttingen* 1994.

Kulturwirkungen der Reformation, insbesondere im Ostseeraum, - Nr. 1005157*Seminar - Prof. Dr. Heinrich Assel/Prof. Dr. Anselm Steiger***Zeit:** Do 18-20 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Interdisziplinär" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (LA Gym)**Voraussetzungen:** keine

Die Reformation hatte im Ostseeraum – dem mare lutheranum, dem lutherischen Meer (N. Söderblom) – Wirkungen in Theologie, Gottesdienst und Frömmigkeit, in Predigt und Katechismus, aber auch kulturelle Wirkungen in Politik und Recht, Kunst und Musik sowie Literatur. Dieses Seminar thematisiert solche Wirkungen, welche die Reformation rund um die Ostsee in den städtischen Kulturen des 16. bis 18. Jahrhunderts zeitigte.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben**Karl Barths Römerbriefkommentar** - Nr. 1005159*Übung - Prof. Dr. Heinrich Assel***Zeit:** Mi 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP];

Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA)

Voraussetzungen: keine

Der Römerbriefkommentar Karl Barths initiierte maßgeblich die Dialektische Theologie und den Umbruch der evangelischen Theologie in der Weimarer Republik. Er ist wirkungsgeschichtlich einer der wichtigsten Kommentare zum paulinischen Römerbrief. In dieser Übung soll der Kommentar kursorisch Schritt für Schritt und Kapitel für Kapitel gelesen werden.

Literatur: wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben**Systematische Theologie der Gegenwart** - Nr. 1005101*Block-Oberseminar - Prof. Dr. Heinrich Assel***Zeit:** 23.01.15, 13-20 Uhr; 24.01.15, 8-20 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT (Fortgeschrittene), LA Gym, LA RegS (LA auf E-Mail-Anfrage)**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [1(+7) LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA)**Voraussetzungen:** Proseminar- und Hauptseminarschein Systematische Theologie

Im Entstehen befindliche Doktorarbeiten werden vorgestellt und intensiv diskutiert. Fortgeschrittene, interessierte Studierende können auf Anfrage teilnehmen.

Theologiegeschichte der DDR - Nr. 1005261*Seminar - PD Dr. Henning Theißen***Zeit:** Mo 10-12 Uhr • **Ort:** SR 2, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA)**Voraussetzungen:** keine

In der DDR wurde an staatlichen wie kirchlichen Ausbildungsstätten intensiv wissenschaftliche Theologie getrieben, auch wenn im Verhältnis mit Ländern, die nicht unter dem Eindruck eines staatlich forcierten Atheismus standen, nur wenig veröffentlicht werden konnte. Gleichzeitig verdient die damit auch gegebene besondere kirchliche Situation verstärkte Aufmerksamkeit. Wie sah Theologie unter diesen Umständen aus? Hatte sie eigene Fragestellungen, oder ist eine "DDR-Spezifik" gleichbedeutend mit einer Anlehnung an das umgebende System? Vor welchen Schwierigkeiten steht eine Theologiegeschichtsschreibung der DDR, käme doch niemand auf den Gedanken, eine Theologiegeschichte der Bundesrepublik zu schreiben? Last not least: Wer waren die Akteure, was schrieben und dachten sie? Das Seminar behandelt ein uns sehr nahes, in der Forschung aber sehr wenig beachtetes Thema.

Literatur: Stengel, Friedemann: *Die Theologischen Fakultäten in der DDR als Problem der Kirchen- und Hochschulpolitik des SED-Staates bis zu ihrer Umwandlung in Sektionen 1970/71 [AKThG 3], Leipzig 1998.* Mau, Rudolf: *Der Protestantismus im Osten Deutschlands (1945-1990) [KGE IV/3], Leipzig 2005.*

Einführung in die Dogmatik anhand der Lehre von der Sünde - Nr. 1005263

Proseminar - PD Dr. Henning Theißen

Zeit: Di 14-16 Uhr • **Ort:** Pet1, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [3(+5) LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]

Voraussetzungen: keine

Sünde gehört zu den charakteristischsten Themen des Christentums und scheint gleichzeitig besonders schwierig anzusprechen zu sein. Das Proseminar will die doppelte Frage, was die Sünde ist und wie von ihr zu reden ist, so beantworten, dass der Zusammenhang beider Teilfragen erhalten bleibt. Sünde soll also weder mit diesem oder jenem Tun oder Denken identifiziert noch auch nur als immer schon vergeben thematisiert werden.

An einer inhaltlichen Fragestellung vermittelt das Proseminar so zugleich die für eigenständige systematisch-theologische Arbeit überhaupt erforderlichen Fertigkeiten. Leistungsnachweise werden im Verlauf des Semesters durch die schriftliche Lösung von Arbeitsaufgaben erworben, für deren Erarbeitung für alle Teilnehmenden zusätzlich ein wöchentlich zweistündiges Tutorium unter studentischer Anleitung vorgesehen ist.

Literatur: Gräß-Schmidt, Elisabeth: *Sünde und Bestimmung des Menschen. Die bleibende Aktualität der Lehre von der Erbsünde*, in: NZSTh 45 (2003), 149-169.

Ricoeur, Paul: *Symbolik des Bösen*, übers. v. Maria Otto, Freiburg 2009, auch im e-Lesesaal der UB Greifswald.

Repetitorium Systematische Theologie - Nr. 1005265

Übung - PD Dr. Henning Theißen

Zeit: Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Integrationsmodul II (MT, P) [3 LP]

Voraussetzungen: persönliche Anmeldung beim Dozenten

Das Repetitorium dient der gezielten Prüfungsvorbereitung in Wort und Schrift und ist daher Studierenden in der unmittelbaren Examensvorbereitung vorbehalten. Die Veranstaltung erstreckt sich auf Dogmatik und Ethik. Zur erstmaligen Aneignung des Lernstoffs eignet sie sich wegen der hohen Stoffdichte nicht, sondern setzt eine solche Aneignung vielmehr voraus (s.u.). Probeklausur und mündliche Prüfungssimulation sind obligatorisch. Entsprechend hoch ist für die Teilnehmenden der wöchentliche Arbeitsaufwand.

Literatur: Die Bearbeitung eines dogmatischen Entwurfs der Neuzeit ist verpflichtender Bestandteil der Veranstaltung.

Utilitarismus - Nr. 1005367

Übung - Dr. Martin Langanke

Zeit: Mo 12-14 Uhr • **Ort:** SR 24, Domstr. 20a • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Philosophie" (MT, P) [2(+3) LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

Der Utilitarismus kann als eine der wichtigsten und profiliertesten Strömungen innerhalb der normativen Ethik gelten. Er stellt methodisch eine klare Alternative zu kantianischen, diskursethischen oder intuitionistischen

Grundlegungsversuchen innerhalb der normativen Ethik dar. Das Seminar führt in Geschichte und Gegenwart des Utilitarismus anhand ausgewählter Primärtexte ein und möchte Studierende so zu einer differenzierten Bewertung dieses gerade von Seiten der theologischen Ethik häufig recht pauschal kritisierten Ansatzes befähigen.

Literatur: Höffe, Otfried (Hrsg.) *Einführung in die utilitaristische Ethik: klassische und zeitgenössische Texte*. A. Francke, Tübingen/Basel 2013.

Interdisziplinäre Veranstaltungsreihe

Psalmen und Psalter: musikalische, poetische, ikonologische und theologische Sinnbildungen

- Nr. 1001107

Blockseminar - Prof. Dr. Heinrich Assel, Prof. Dr. Stefan Beyerle

Zeit: 28./29.10.14, 9-18 Uhr • **Ort:** n.V. • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul "Interdisziplinär" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Interdisziplinär" (LA Gym)

Voraussetzungen: Biblicum, Hebraicum, nach Möglichkeit: Zwischenprüfung

Mit Vorträgen und Workshops wird die Veranstaltungsreihe zu "Psalmen und Psalter" aus dem WiSe 2013/14 fortgesetzt. Während der Psalter, als Sammlung der Psalmen und im Kontext der sogenannten „Schriften“, eine im kanonischen Sinne der jüdischen Bibeln eher nachgeordnete Rolle spielt, ist er im christlichen Kanon seit jeher von zentraler Bedeutung. Die Gebete sind als poetische Texte im einzelnen von höchster kultureller wie religiöser Dignität. Nicht erst seit Martin Luther, sondern zuvor im gesamten östlichen und westlichen Mönchtum, wird die „kleine Biblia“ des Psalters auf ihren theologischen Tiefgang, ihre poetologische Vielfalt und literarischen Qualitäten hin ausgelotet und in ihrer Mehrdimensionalität gewürdigt. In den unterschiedlichen Fragehinsichten spiegeln sich die Interessen der Fächer wider: Poetik, Musik, Literatur, aber auch Ethik und Judaistik.

Die Veranstaltungsreihe umfasst öffentliche Abendvorträge renommierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im internationalen Kontext sowie einen Workshop:

Hans G. Ulrich (Erlangen)/ Hartwig Wiedemann (Zürich)/ Friedhelm Hartenstein (München)	Vorträge und Workshop	28./29. Oktober 2014
Arnold Stadler (Rast)	Öffentlicher Abendvortrag	14. Januar 2015
Anselm Steiger (Hamburg)	Öffentlicher Abendvortrag	21. Januar 2015

Ort der Vorträge: Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald

Die Vorträge und der Workshop werden durch Aushänge bekannt gegeben!

Neue Theologische Grundrisse



Volker Leppin
Geschichte des mittelalterlichen Christentums
 Der evangelische Kirchenhistoriker Volker Leppin ordnet die Geschichte des mittelalterlichen Christentums in die allgemeine kulturelle Entwicklung Europas ein. Er zeichnet den Gang des Christentums von der Völkerwanderung über die hochmittelalterlichen Verfestigungen und Ausdifferenzierungen bis in das späte Mittelalter mit seinen vielfältigen Spannungen und Polaritäten nach.

»Kurzum: ein gelungener, lesenswerter und kluger Überblick, [...]«
 Thomas Vogtherr in *Das Mittelalter* 18 (2013), S. 206–207

2012. XV, 459 Seiten (NThG).
 ISBN 978-3-16-150677-2 fBr € 39,-;
 ISBN 978-3-16-151709-9 Ln € 89,-
eBook

Michael Meyer-Blanck
Gottesdienstlehre

Michael Meyer-Blanck stellt in dieser evangelischen Gottesdienstlehre erstmals sowohl die Theorie des Gottesdienstes (Liturgik) als auch die Theorie der Predigt (Homiletik) zusammen dar und verschränkt beide miteinander. Dabei werden systematische, historische, empirische, ökumenisch vergleichende, ästhetische und praktische Perspektiven berücksichtigt.

»Die ›Gottesdienstlehre‹ eignet sich hervorragend als Nachschlagewerk für die theologische Fachdebatte über die Konfessionsgrenzen hinweg,

aber auch für Studierende und Verantwortliche in der Praxis.«
 Stefan Bönert in *Praktische Theologie* 2014, Heft 1, S. 52–54
 2011. XVII, 564 Seiten (NThG).
 ISBN 978-3-16-149171-9 fBr € 39,-;
 ISBN 978-3-16-151663-4 Ln € 79,-
eBook

Bernd Schröder
Religionspädagogik

Bernd Schröder erarbeitet ein umfassendes Panorama religionspädagogischer Herausforderungen und Lösungsansätze für die Lernorte Schule und Gemeinde, Medien, Familie und Öffentlichkeit. Religionspädagogik wird hier als theologische Disziplin profiliert, die an eine Fülle theologischer wie nicht-theologischer Disziplinen anschließt und deren Erträge unter dem ihr eigenen Fokus auf Bildung aus christlicher, hier: evangelischer Perspektive sichtet, kritisch auswertet und weiterführt.

»Wer sich einen Einblick in den gegenwärtigen Stand der Religionspädagogik verschaffen will, wird zu diesem Buch greifen müssen – und durch vielfältige Anregungen (auch für die Religionspädagogik hinaus) belohnt werden.«

Christian Grethlein in *Theologische Literaturzeitung* »Buch des Monats« März 2013

2012. XVI, 733 Seiten (NThG).
 ISBN 978-3-16-150979-7 fBr € 49,-;
 ISBN 978-3-16-151710-5 Ln € 99,-
eBook



Mohr Siebeck
 Tübingen
 info@mohr.de
 www.mohr.de

Informationen zum
 eBook-Angebot:
 www.mohr.de/ebooks



Prof. Dr. Michael Herbst

Lehrstuhlinhaber

Raum 203 • +49 (0)3834 86-2521
 herbst@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
 Do 10⁰⁰-13⁰⁰



Manuela Kindermann
 Sekretärin

Raum 204 • +49 (0)3834 86-2528 • Fax +49 (0)3834 86-2527
 manuela.kindermann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
 Mo-Do 7⁰⁰-16⁰⁰
 Fr 7⁰⁰-13⁰⁰



Christiane Moldenhauer
 Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 209 • +49 (0)3834 86-2526
 christiane.moldenhauer@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
 Do 10⁰⁰-12⁰⁰
 und nach Vereinbarung

"Wir predigen nicht uns selbst..." – Einführung in die evangelische Homiletik - Nr. 1007169*Vorlesung - Prof. Dr. Michael Herbst***Zeit:** Fr 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2(+2) LP]; Basismodul "Einführung in die PT/Gemeindepädagogik" (MT, P) [2(+2) LP]**Voraussetzungen:** keine

Die Vorlesung bietet einen grundlegenden Ein- und Überblick in ein evangelisch profiliertes Verständnis der Predigtlehre. Neben der Geschichte der Homiletik werden v.a. gegenwärtige Konzeptionen und Herausforderungen dargelegt. Diese werden in den Horizont der Gegenwartskultur eingezeichnet und mit liturgischen, missionarischen und seelsorglichen Aspekten sowie Fragen der Praxis der Predigtvorbereitung verknüpft.

Das Hauptseminar zur evangelistischen Verkündigung eignet sich zur Ergänzung und Vertiefung der Vorlesung.

Literatur: M. Herbst / M. Schneider: "Wir predigen nicht uns selbst..." Ein Arbeitsbuch für Predigt und Gottesdienst, Neukirchen-Vluyn 2012; A. Grözinger: Homiletik, Gütersloh 2008; A. Härtner / H. Eschmann: Predigen lernen. Ein Lehrbuch für die Praxis, Göttingen 2008.

Einladend predigen – Grundlagen und Praxis der evangelistischen Homiletik - Nr. 1007171*Seminar - Prof. Dr. Michael Herbst***Zeit:** Do 14-16 Uhr • **Ort:** Pet2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [3(+7) LP]**Voraussetzungen:** keine

Im Seminar werden vier Aspekte der evangelistischen Verkündigung thematisiert: Theologie der Evangelisation, Hermeneutik der Gegenwartskultur, Rhetorik und missionarische Spiritualität. Zur theologischen Arbeit im Seminar gehören auch Praxisübungen. Ein Besuch der Überblicksvorlesung Homiletik wird empfohlen. Außerdem sind erste eigene Predigterfahrungen hilfreich, aber für den Besuch des Seminars nicht obligatorisch.

Literatur: M. Clausen: Evangelisation, Erkenntnis und Sprache. Überzeugend predigen unter nachmodernen Bedingungen, Neukirchen-Vluyn 2010 (BEG 13); F. Vogt: Predigen als Erlebnis: Narrative Verkündigung. Eine Homiletik für das 21. Jahrhundert, Neukirchen-Vluyn 2009 (BEG 9); Siehe außerdem die Literatur zur Vorlesung.

Klinisch-poimenisches Seminar: Seelsorge im Altenheim - Nr. 1007173*Seminar - Prof. Dr. Michael Herbst***Zeit:** Do 16-18 Uhr • **Ort:** Pet1+2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul "Seelsorge und Kasualien" (MT, WP) [4 LP]**Voraussetzungen:** Bereitschaft zu wöchentlichen Besuchen in einer Altenpflegeeinrichtung und intensivem Gespräch in der Seminargruppe; Anmeldung per Mail bis 30.9.2014

Zur Seelsorgeausbildung gehört auch die Selbsterfahrung im seelsorglichen Feld. In der Gemeindegarbeit gehört die Begegnung besonders mit alten Menschen in der Regel zu einem wesentlichen Arbeitsfeld. Beiden Aspekten wird in diesem Hauptseminar Rechnung getragen.

Ein Teil des Seminars wird als Blockveranstaltung zur Einführung in die seelsorgliche Gesprächsführung durchgeführt (Fr., 24.10., ab 13 Uhr bis Sa., 25.10., ganztägig). Anschließend besuchen die Teilnehmer

wöchentlich Patienten einer Altenpflegeeinrichtung. Die dort stattfindenden Gespräche werden in Form von Gesprächsprotokollen aufgezeichnet und im Seminar gemeinsam ausgewertet.

Bitte bis 30.9.2014 per Mail anmelden.

Aus organisatorischen Gründen wird das Seminar bei größerer Teilnehmerzahl um die Übung "Seelsorge im Altenheim" ergänzt.

Literatur: M. Herbst: beziehungsweise. Grundlagen und Praxisfelder evangelischer Seelsorge, Neukirchen-Vluyn 2013; T. Klie / M. Kumlehn / R. Kunz (Hg.): Praktische Theologie des Alterns, Berlin u.a. 2009.

Seelsorge im Altenheim (Ergänzung zum Klinisch-poimenischen Seminar) - Nr. 1007175*Übung - Prof. Dr. Michael Herbst***Zeit:** Do 16-18 Uhr • **Ort:** Pet1+2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul "Seelsorge und Kasualien" (MT, WP) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

Die Übung kann nur in Verbindung mit dem klinisch-poimenischen Seminar besucht werden und bietet weiteren Teilnehmern die Möglichkeit zur seelsorglichen Selbsterfahrung durch Besuche im Altenheim und anschließender intensiver Auswertung in der Seminargruppe. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Literatur: siehe Klinisch-poimenisches Seminar.

Seelsorge im Altenheim (Ergänzung zum Klinisch-poimenischen Seminar) - Nr. 1007277*Übung - Christiane Moldenhauer***Zeit:** Do 16-18 Uhr • **Ort:** Pet1+2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS,**Modul:** Wahlmodul "Seelsorge und Kasualien" (MT, WP) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

Die Übung kann nur in Verbindung mit dem klinisch-poimenischen Seminar besucht werden und bietet weiteren Teilnehmern die Möglichkeit zur seelsorglichen Selbsterfahrung durch Besuche im Altenheim und anschließender intensiver Auswertung in der Seminargruppe. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Literatur: siehe Klinisch-poimenisches Seminar

Praktische Bibeltheologie - Nr. 1007281*Übung - Christiane Moldenhauer***Zeit:** Mo 8-10 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP]; Basismodul "Einführung in die PT/Gemeindepädagogik" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

„Sola scriptura“ und „norma normans“ – das sogenannte reformatorische Schriftprinzip gehört gewissermaßen zum protestantischen Selbstverständnis. Einmal angenommen, es wäre schon klar, was damit gemeint ist, schließt sich die Frage an, welche praktisch-theologischen Implikationen das reformatorische Schriftverständnis

hat. Genau dies soll in der Übung bearbeitet werden. Vor allem für Spiritualität und Kybernetik wird entwickelt und angewendet, was sich im Englischen auf den Begriff "Scripture Engagement" bringen lässt: eine von theologischen Überzeugungen geformte Haltung, konkrete Glaubensübungen sowie Modelle von Arbeit mit und Einführung in die Bibel.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Aktuelle praktisch-theologische Forschungsperspektiven - Nr. 1007179

Oberseminar - Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: 5./6.12.14 • **Ort:** Gästehaus des Kath. Militärbischofs Berlin • **Studierende:** Doktoranden und Habilitanden der Praktischen Theologie

Modul: keine Modulzuordnung [1 LP]

Voraussetzungen: Zulassung als Doktorand/Habilitand oder persönliche Einladung

Die Doktoranden und Habilitanden in der Praktischen Theologie stellen in diesem Blockseminar ihre Forschungsprojekte zur Diskussion.

Literatur: nach Absprache

Erwachsen Glauben – Kurse zum Glauben und die Diskussion über Bildung und Mission - Nr. 1007399

Blockseminar - PD Dr. Johannes Zimmermann

Zeit: 02.02.15, 16-18 Uhr; 03./04.02.15, 8-18 Uhr; 05.02.15 8-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 •

Studierende: PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2(+2) LP]

Voraussetzungen: Bereitschaft zur Mitarbeit, Übernahme eines Referats. Bitte bis 17.11.2014 bei johannes.zimmermann@uni-greifswald.de anmelden.

Das Seminar geht aus vom EKD-Projekt „Erwachsen Glauben“ und der Absicht, „Kurse zum Glauben“ als regelmäßiges Angebot zu etablieren, hervor. Zunächst sollen Grundsatzfragen zu „Kursen zum Glauben“ erörtert und wichtige Kursmodelle vorgestellt werden (Spur8, Alpha, Emmaus u. a.). Über die neuere Forschung zu Erfahrungen mit Kursen zum Glauben geht es weiter zur kontrovers diskutierten Frage nach der Verbindung von Bildung und Mission.

Ergänzend dazu werden anhand der Greifswalder Studie „Wie finden Erwachsene zum Glauben?“ Wege Erwachsener zum Glauben in den Blick kommen.

Vor dem Seminar findet im November 2014 ein Vortreffen mit Vergabe von Referaten statt.

Literatur: Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (Hg.), *Erwachsen glauben: Missionarische Bildungsangebote. Grundlagen – Kontexte – Praxis*, Gütersloh 2011; Jens Monsees/Carla J. Witt/Martin Reppenhausen (Hgg.), *Kurs halten. Erfahrungen von Gemeinden und Einzelnen mit Kursen zum Glauben*, erscheint Neukirchen-Vluyn 2014; Johannes Zimmermann (Hg.), *Darf Bildung missionarisch sein? Beiträge zum Verhältnis von Bildung und Mission*, Neukirchen 2010.

Und was kannst du?



Mit Büchern alles!

Rats- & Universitätsbuchhandlung

Lange Str. 77, 17489 Greifswald, Tel. 03834-897891
info@rats-unibuch.de, www.rats-unibuch.de



Rudolf-Petershagen-Allee 1
17489 Greifswald

Prof. Dr. Michael Herbst

Direktor
siehe Praktische Theologie



Pfr. Dr. Martin Reppenhagen
Stellvertretender Direktor

+49 (0)3834 86-2536
martin.reppenhagen@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo 10⁰⁰-12⁰⁰
und nach Vereinbarung



Antje Gusowski
Sekretärin

+49 (0)3834 86-2532
ieeg@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo 8⁰⁰-16³⁰
Di 8⁰⁰-12⁰⁰
Do 14⁰⁰-17⁰⁰

Manuela Kindermann
Sekretärin

siehe auch Praktische Theologie



Dipl. theol. Martin Alex
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2541
martin.alex@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 14⁰⁰-15⁰⁰
und nach Vereinbarung



Pastor Jens Monsees
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2538
jens.monsees@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Pfr. Georg Warnecke
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2534
georg.warnecke@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Carla J. Witt (M.A.)
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

+49 (0)3834 86-2542
carla.witt@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Pfr. Patrick Todjeras
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2539
patrick.todjeras@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Forschung und Lehre zu missionarischer Gemeindeentwicklung und Evangelisation bilden die Schwerpunkte der Arbeit des IEEG. Dabei ist ein ganzheitlicher Ansatz von Mission leitend, der diakonische und evangelistische Aspekte integriert. Das IEEG forscht und lehrt in ökumenischem Horizont und internationaler Vernetzung. Das IEEG ist das einzige universitäre Institut im deutschsprachigen Raum, das sich mit Fragen der missionarischen Gemeindeentwicklung beschäftigt. 2004 als Hochschulinstitut der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald gegründet, folgt es u. a. Impulsen der Leipziger EKD-Synode 1999, die sich mit der Rehabilitation des Missionsthemas in der Evangelischen Kirche befasste. Am IEEG sind zurzeit sieben Mitarbeiter beschäftigt, die fast ausschließlich durch Drittmittel finanziert werden. Konkret widmet sich das IEEG u. a. den Forschungsschwerpunkten Kirche in ländlichen Räumen, Evangelistische Homiletik, Glaubenskurse und Konversion (Wie finden Erwachsene zum Glauben?). Darüber hinaus geschieht Forschung am IEEG durch die Begleitung von

Qualifikationsarbeiten sowie durch Publikationen und Symposien. Das Lehrangebot zielt auf die (Weiter-) Bildung sowohl von Studierenden der Theologie als auch von Pfarrerinnen und Pfarrern. Zudem ist das IEEG mit den Aufgaben der Agentur für missionarische Dienste im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis (Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland) betraut und berät beispielsweise Synoden, Kirchenleitungen und kirchliche Führungskräfte. Das IEEG ist aus Drittmitteln finanziert durch die EKD, verschiedene evangelische Landeskirchen sowie z.B. die Deichmann-Stiftung (Essen), die Stiftung Christliche Medien (SCM) und die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD). Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald unterstützen das IEEG bei der Durchführung von Symposien.

Weitere Informationen unter:
www.ieeg-greifswald.de



Prof. Dr. Roland Rosenstock

Lehrstuhlinhaber

Raum 210 • +49 (0)3834 86-2522
 roland.rosenstock@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
 nach Vereinbarung



Manuela Kindermann
 Sekretärin

Raum 204 • +49 (0)3834 86-2528 • Fax +49 (0)3834 86-2527
 manuela.kindermann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
 Mo-Do 7⁰⁰-16⁰⁰
 Fr 7⁰⁰-13⁰⁰



Frank Bothe
 Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 216 • +49 (0)3834 86-2523
 bothe@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
 Fr 12³⁰-13³⁰



Dietmar Roglitz
 Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 216 • +49 (0)3834 86-2523
 dietmar.roglitz@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
 Mo 16⁰⁰-17⁰⁰
 und nach Vereinbarung

Religiöse Entwicklung und Sozialisation, Einführung in die Kindheits- und Jugendforschung

- Nr. 1008183

Vorlesung - Prof. Dr. Roland Rosenstock

Zeit: Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR 24, Domstr. 20a • **Studierende:** LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Religionspädagogik" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Die Vorlesung führt in die Grundlagen der empirischen Erforschung von Religion ein: Dazu gehören u. a. psychologische Theorien (Freud, Piaget, Kohlberg, Erikson, Fowler, Oser/ Gmünder), die für die Frage nach der religiösen und moralischen Entwicklung des Kindes relevant sind. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die soziologischen Analysen gelegt, also alters-, geschlechts- und milieutheoretische Ansätze, die Aufschluss über die religiöse Sozialisation von Kindern und Jugendlichen geben.

Literatur: Bernhard Grom, *Religionspädagogische Psychologie des Kleinkind-, Schul- und Jugendalters, Düsseldorf 2000*; Friedrich Schweitzer, *Lebensgeschichte und Religion, Religiöse Entwicklung und Erziehung im Kindes- und Jugendalter, Gütersloh 1999*.

Einführung in die Religionspädagogik - Nr. 1008185

Proseminar - Prof. Dr. Roland Rosenstock

Zeit: Mi 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Einführung in die Religionspädagogik" (LA); Basismodul "Einführung in die PT/ Gemeindepädagogik" (MT, P) [2(+5) LP]**Voraussetzungen:** keine

Die »Einführung in die Religionspädagogik« ist eine Pflichtveranstaltung für alle Lehramtsstudenten (LA RegioS/ Gym), die im Wintersemester 2014/2015 ihr Studium der »Evangelischen Religion« beginnen. Sie beinhaltet neben den Themen der Studienorganisation, insbesondere die Fragen nach den religionspädagogischen Kompetenzen von angehenden Religionslehrerinnen und -lehrern.

Im Seminar wird dazu ein gemeinsames Grundwissen für das Studium erarbeitet, die hermeneutische Erschließung von wissenschaftlichen Texten eingeübt und die grundlegende Bedeutung des Phänomens »Religion« in einer pluralen Gesellschaft unter dem Bildungsaspekt erörtert.

Literatur: Roland Rosenstock: *Frag doch mal ... die Maus - Fragen zu Gott, der Welt und den großen Religionen, München 2013*.

Repetitorium RP - Nr. 1008187

Übung - Prof. Dr. Roland Rosenstock

Zeit: Mi 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS**Modul:** Integrationsmodul III (MT, P) [3 LP]**Voraussetzungen:** Pro- und Hauptseminar Religionspädagogik

Das Seminar dient der Integration von vertieftem Grund- und Spezialwissen im Hauptstudium bzw. in der Zeit der Examensvorbereitung. Das Repetitorium „Religionspädagogik“ gliedert sich in die Teilbereiche Religions- und Gemeindepädagogik, Modelle der Religionsdidaktik, einen historischen und systematischen Überblick über die Verhältnisbestimmung von Religion und Pädagogik und Grundlagen einer Protestantischen Bildungstheorie.

Im Rahmen der Veranstaltung wird auch die Präsentation der Wissensgegenstände und Methoden im Fach „Religionspädagogik“ geübt und Prüfungssituationen zur Vorbereitung auf die schriftlichen bzw. mündlichen Abschlussprüfungen simuliert.

Literatur: Bernd Schröder, *Religionspädagogik, Tübingen 2012*.

Kompetenzorientierte Fachdidaktik Religion - Nr. 1008293

Proseminar - Frank Bothe

Zeit: Mi 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Religionsdidaktik 1" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Das Seminar vermittelt grundlegendes Wissen über fachdidaktische Unterrichtsmodelle. In besonderer Weise wird dabei die kompetenzorientierte Fachdidaktik des evangelischen Religionsunterrichts (RU) im Mittelpunkt stehen. Schwerpunkte bilden dabei Inhalte und Methoden im RU sowie Themen und Techniken für Lehr- und Lernprozesse. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Interaktionen im RU - Strategien für Lehr- und Lernprozesse (besonders Planung einer Unterrichtsstunde, Didaktische Analyse ...).

Literatur: Heike Lindner: *Kompetenzorientierte Fachdidaktik Religion [UTB 3629], Göttingen 2012*.

Schulpraktische Übung mit begleitendem Seminar (Gymnasium) - Nr. 1008289

Übung - Frank Bothe

Zeit: Di 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA Gym**Modul:** Aufbaumodul "Religionsdidaktik 2" (LA)**Voraussetzungen:** Proseminar Fachdidaktik

Die Schulpraktischen Übungen ermöglichen den Lehramtsstudierenden, erste praktische Erfahrungen im Unterrichten zu sammeln. Das Universitätsseminar zur SPÜ (gymnasialer Bereich) ist auf die Planungs- und Durchführungsprozesse schulspezifischer Themen ausgerichtet (kompetenzorientierte Unterrichtsplanung, praktischer Unterrichtsentwurf, Gesprächsführung). Das Seminar dient auch der Vorstellung der eigenen Unterrichtsstunden und soll dadurch allen Teilnehmern den Einblick in die SPÜ-Stunden an verschiedenen Stellen ermöglichen.

Die Teilnahme am Universitätsseminar (Gym.) und den SPÜ an einer Schule ist für die Absolvierung des gymnasialen Lehramtsstudienganges verpflichtend.

Hinweis: Eine obligatorische Anmeldung bei Frau Kindermann (Büro Prof. Rosenstock) in der Woche vom 15.09.-26.09.2014 ist notwendig, da die Plätze begrenzt sind.

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

Schulpraktische Übungen mit begleitendem Seminar LA HR/Regionale Schule, bei Bedarf auch Gymnasium - Nr. 1008397*Übung - Dietmar Roglitz***Zeit:** Di 14-16 Uhr • **Ort:** SR 3, Rubenowstr. 2b und IGS "Erwin Fischer" • **Studierende:** LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Religionsdidaktik 2" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Im Rahmen der schulpraktischen Übungen erhalten Lehramtsstudierende die Möglichkeit, erste praktische Erfahrungen im Unterrichten zu sammeln. Im Mittelpunkt stehen dabei Planung, Durchführung sowie Reflexion von Unterricht, den die jeweiligen Studierenden selbst erteilen bzw. beobachten. Die Unterrichtsversuche und die sich unmittelbar daran anschließenden Seminare finden in der IGS "Erwin Fischer" in Greifswald statt.

Literatur: wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben**Unterrichtsplanung am Beispiel "Gleichnisse" in der Sek. I** - Nr. 1008395*Übung - Dietmar Roglitz***Zeit:** Mo 14-16 Uhr • **Ort:** Pet2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Religionsdidaktik 2" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Gleichnisse nehmen im Religionsunterricht der Sekundarstufe I eine wichtige Rolle ein. Überdies enthalten sie ein erhebliches Potenzial zur vielfältigen methodischen Auseinandersetzung. Das Seminar möchte verschiedene Zugangs- und Umsetzungsmöglichkeiten dieses Themenfeldes erschließen und dabei seinen Fokus auf die Planung von Unterrichtseinheiten und einzelnen Unterrichtsstunden legen. Von den Teilnehmenden werden eine engagierte Seminarmitgestaltung und die Übernahme eines Referates erwartet.

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben**Medien und Methoden in der Kirchenpädagogik** - Nr. 1008291*Übung - Frank Bothe***Zeit:** Di 10-12 Uhr • **Ort:** Pet2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Religionsdidaktik 1" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Die Übung Medien und Methoden führt in die Kirchenpädagogik ein. Dabei wird es um die schulpädagogische Erschließung von Kirchenraum aus der Sicht der evangelischen Religionspädagogik gehen. Kirchenräume sollen als Lernorte eines fachübergreifenden Religionsunterrichts erschlossen werden. Dabei stehen die spezifischen Methoden und Medien des Unterrichts im Mittelpunkt. Leitend ist dabei der lokalhistorische Ansatz (Greifswalder Kirchen als Orte des schulischen Religionsunterrichts).

Literatur: Hartmut Rupp (Hg.): *Handbuch der Kirchenpädagogik. Kirchenräume wahrnehmen und erschließen*, Stuttgart 2008.Margarete L. Goecke-Seischab u. Jörg Ohlemacher: *Kirchen erkunden, Kirchen erschließen, Lahr 1998.***Evangelisches Medienzentrum Greifswald**

Die Medienzentrale stellt Studierenden, Religionslehrerinnen und -lehrern audio-visuelle Materialien zu den Bereichen Religion/Ethik, Sozialkunde und Geschichte (Kirchen- und Zeitgeschichte) und Jugendarbeit zur Verfügung. Alle Medien enthalten das Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung. Der Bestand wird ständig erweitert. Ein gedrucktes Verzeichnis liegt aus. Recherchen im Gesamtbestand der EMZ sind unter www.evangelische-medienzentralen.de möglich. Vorhanden sind bereits mehr als 1500 AV-Medien – d. h. Kurzspiel-, Animations-, Dokumentar- und Spielfilme, Diareihen, Tonträger und Fotomappen. Angeboten wird gegen Gebühren auch entsprechende Vorführ- und Präsentationstechnik. Für den Verleih des Medienmaterials wird von Einzelnutzern eine jährliche Gebühr von 15,- Euro erhoben.

Landeskirchliche BIBLIOTHEK Greifswald

Im Bestand finden Sie theologisch-wissenschaftliche Literatur; Kommentarwerke zur Bibel, theologische Lexika, Amtsdruckschriften, Amtsblätter; landeskundliche Literatur, Kirchengeschichte Pommerns und Literatur zur Zeitgeschichte.

Religionspädagogische Bibliothek des THEOLOGISCH-PÄDAGOGISCHEN INSTITUTS der Nordkirche in Greifswald

Im Bestand finden Sie eine reichhaltige Bücher- und Materialsammlung zum Religions- und Konfirmandenunterricht, zur Religionsdidaktik und Katechetik.

ÖFFNUNGSZEITEN:

EMZ/ Landesk. Bibliothek/ Bibliothek des TPI:

Mo: geschlossen (Ausleihe nach Vereinbarung möglich)

Di: 9.00-12.30; 13.30-14.30

Mi: 9.00-12.30; 13.30-14.30

Do: 9.00-12.30; 13.30-17.30

Fr: 9.00-12.00

KONTAKT:

Karl-Marx-Platz 15

17489 Greifswald

Annette Böhm

Tel.: (0 38 34) 89 63 112

Fax: (0 38 34) 89 80 34

mail: medienzentrale@pek.de

Veranstaltung	Modulzuordnung durch Angabe der möglichen Leistungspunkte																											
	Basismodule			Aufbaumodule						Integration			Studium generale															
	„Propädeutikum“	„Einf. in die PT/Gemeindepädagogik“	Praxismodul	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Grundkurs Judentum“	Wahlveranstaltungen Grundstudium	„Missions- & Sozialwissenschaft“	„Religionspädagogik 1“ (10 LP)	„Religionsdidaktik 1“ (5 LP)	„Religionswissenschaft“ (nur G; 50 LP)	„Texte und Themen des AT“	PT 1 „Predigt und Gottesdienst“	PT 2 (Teilmodul RP) „Bibeldidaktik“	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Jüdisch-christliche Beziehungen“	Wahlveranstaltungen Hauptstudium	„Religionsdidaktik 2“ (5 LP)	„Religionspädagogik II“ (5 LP)	„Religionsdidaktik 3“ (5 LP)	„Religionswissenschaft“ (G: 10 LP; R: 5 LP)	Interdisziplinäres Modul (nur G; 5 LP)	Integrationsmodul I (AT/NT)	Integrationsmodul II (ST/KG)	Integrationsmodul III (PT/RP)	ohne Modulzuordnung	Studium generale		
	MT P			MT WP			LA P			MT P			MT WP			LA P			MT P									
Rosenstock: Religiöse Entwicklung und Sozialisation, Einführung in die Kindheits- und Jugendforschung (V)																												X
Rosenstock: Einführung in die Religionspädagogik (PS)		(2+5)						G/R																				X
Rosenstock: Repetitorium RP (Ü)																												
Rosenstock: Religion und Medien (V)																												
Rosenstock: Bibeldidaktik (S)									G/R				3(+3)															
Rosenstock: Konzeptionen der Religionspädagogik (S)																												
Rosenstock: Evangelische Bildungstheorie (Reiner Preul) (S)																												
Bothe: Medien und Methoden in der Kirchenpädagogik (Ü)									G/R																			
Bothe: Kompetenzorientierte Fachdidaktik Religion (PS)									G/R																			
Roglitz: Unterrichtsplanung am Beispiel "Gleichnisse" in der Sek. I (Ü)																												
Bothe: Schulpraktische Übungen mit begleitendem Seminar LA G (Ü), auch im SoSe																												
Roglitz: Schulpraktische Übungen mit begleitendem Seminar LA HR/R (Ü), auch im SoSe																												
Bothe: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (Ü)									G/R																			
Bothe: Schlüssel- und Leitbegriffe (PS)									G/R																			
Roglitz: Unterrichtsplanung am Beispiel "Islam" in der Sek. I (Ü)																												

Erläuterungen:

V: Vorlesung; Ü: Übung; S: Seminar;

OS: Oberseminar; PS: Proseminar

Graue Hinterlegung: Veranstaltungen finden im SoSe 2015 statt.

TG: Theologiegeschichte

RW-IT: Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie

GS II: General Studies II

MT: Studiengang „Magister Theologiae“

LA: Lehramts-Studiengänge für Gymnasium und Regionalschule (G: LA Gymnasium; R: LA Regionalschule)

P: Pflicht; WP: Wahlpflicht

Alle Angaben ohne Gewähr.

DOMBUCHHANDLUNG

*Ein vielseitiges
Angebot
erwartet Sie!*

Montag -Freitag
9.00 Uhr - 18.00 Uhr
Sonnabend
10.00 Uhr - 13.00 Uhr

Buchhandlung für:

- Theologie und Christl. Literatur
- Belletristik
- Kunstbände
- Sach- und Bestimmungsliteratur
- Kinderbücher Karten
- Musikalien

Nicht vorrätige Titel besorgen wir innerhalb kurzer Zeit

Domstraße 19 · 17489 Greifswald
Tel.: (03834) 3447 · Fax: (03834)89 73 43
e-mail: greifswald@alpha-buch.de

Zur Kooperation mit der Rostocker Fakultät

Wer in Greifswald studiert, profitiert zugleich von der Kooperation, die seit 1995 zwischen den theologischen Schwesterfakultäten Greifswald und Rostock besteht. Die in Greifswald Immatrikulierten haben somit die Chance, Rostocker Lehrangebote mit zu genießen. Das gilt vorzüglich für die Sonderbereiche. Während wir regelmäßig Judentumskunde nach Rostock »exportieren«, »importieren« wir aus Rostock verstärkt religionswissenschaftliche Angebote. Daneben und darüber hinaus erstreckt sich die Kooperation auch auf alle übrigen Fächer.

Eine Teilnahme an diesen Veranstaltungen steht unseren Studierenden ausdrücklich frei.

Im Wintersemester ergänzt Prof. Dr. Roland Rosenstock das Angebot in Rostock. Dieser Austausch bereichert uns wechselseitig und ist in der theologischen Fakultätenlandschaft eine Pionierleistung.

Das komplette Rostocker Lehrangebot sowie Räume und sonstige Änderungen finden Sie auf der Homepage der Rostocker Fakultät unter dem Punkt »Studium«: <http://www.theologie.uni-rostock.de>.

Altes Testament

Das Buch Hiob – exegetische, theologische und philosophische Perspektiven

Blockseminar - Dr. Meik Gerhards

Zeit/Ort: Vorgesehen ist ein Seminarwochenende im November und eines im Januar. Genauere Termine bleiben noch abzustimmen. Das Blockseminar soll an zwei Wochenenden (Freitag nachmittag; Sonnabend) während des Wintersemesters stattfinden.

Studierende: MA 2011: AM AT [wo - im 3. Studienjahr]; D: Hs AT [wo]; LA 2012 Gym: M 5 („Kernthemen des AT“) [wo – im 5. Sem.] o. M 9 („Theolog. Grundfragen des AT“) [wo – im 9. Sem.]; LA 2012 Regio: M 7 („Kernthemen des AT“) [wo – im 7. Sem.] o. M 9 („Theolog. Grundfragen des AT“) [wo – im 9. Sem.]; LA alt: vertief. [wo]

Thema des ersten Seminarblocks sind exegetische Grundfragen des Hiobbuches; der zweite Block widmet sich dem Verständnis des Buches aus theologischer und philosophischer Sicht. Dabei sollen die theologische Auslegung von K. Barth und die philosophische Interpretation von K. Jaspers besprochen werden. Weitere Beispiele sind während des ersten Blocks festzulegen.

Hebräischkenntnisse sind nicht vorausgesetzt. Studierende des Diplom- und Magister-Studiengangs müssen in Studienleistungen Hebräischkenntnisse nachweisen.

Zur Vorbereitung auf den ersten Seminarblock wird die vertiefte Lektüre des Hiobbuches mit Hilfe eines der folgenden Werke erwartet: R. Lux, Hiob. Im Räderwerk des Bösen, BG 25, Leipzig 2012; L. Schwienhorst-Schönberger, Ein Weg durch das Leid. Das Buch Ijob, Freiburg 2007.

Weitere Literatur: K. Barth, KD IV/3, 425-499 (Hiob-Auslegung a.a.O., 443-448; 459-470; 486-499); K. Jaspers, Der philosophische Glaube angesichts der Offenbarung, München 1962, 332-351. Interessante Aufsätze finden sich in: W. Schüßler/M. Röbel (Hrsg.), HIÖB – transdisziplinär. Seine Bedeutung in Theologie und Philosophie, Kunst und Literatur, Lebenspraxis und Spiritualität, Münster 2013.

Religionen der Nachbarn Israels*Seminar/Übung - Prof. Dr. Martin Rösel***Zeit/Ort:** Do 17-19, UP-HG 323**Studierende:** THF M GW 1-3 9; LA 2012: Gym: M [wo] LA 2012: Reg: M 3 [wo]; BA 2010: C; D [f]; LA alt Gym, H/R, G/H, Sopäd: vertief.

In dieser Veranstaltung sollen die Religionen der direkten Nachbarvölker Israels in den Blick genommen werden. Dabei wird die textliche Überlieferung aus Ugarit (Syrien) im Mittelpunkt stehen, da hier am meisten Material zur Verfügung steht. Weitere Themen werden die (spärlicheren) Nachrichten über die Religion der Moabiter und Phönizier sein. Am Ende des Semesters werden auch die religiösen Überlieferungen Palmyras und der Nabatäer (Petra) in den Blick genommen.

Bei den Teilnehmern/innen wird die Bereitschaft zu wöchentlicher Vorbereitung im Umfang von ca. 4 Std. und die Übernahme eines Referats vorausgesetzt.

Literatur zur Vorbereitung: H. Niehr, Religionen in Israels Umwelt, 1998; D. Kinet, Ugarit - Geschichte und Kultur, 1981; Haider/Hutter/Kreuzer, Religionsgeschichte Syriens, 1996

Neues Testament**Patrick Roth und das Neue Testament: ‚Sunrise. Das Buch Joseph‘***Übung - Prof. Dr. Eckart Reinmuth / Klaus-Dieter Kaiser***Zeit/Ort:** Di, 17-19 Uhr, UP-HG-320**Studierende:** MA 2011: WM [wo]; D [f]; LA [f]; BA [f]

Patrick Roths neuester Roman (2012) setzt sich eingehend mit der neutestamentlichen Figur Josephs, des Verlobten Marias aus den ‚Kindheitsgeschichten Jesu‘, auseinander. In der Übung zu diesem Buch wird unter anderem der Frage nachgegangen, welche Bezüge, Motive und Gestalten aus dem Reichtum biblischer Erzähltraditionen darin auszumachen sind und wie seine theologischen Fragen im neutestamentlichen Kontext reflektiert werden können. Griechisch ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Kirchengeschichte**Endzeiterwartungen im Spätmittelalter und in der Reformationszeit***Seminar - Dr. Kristin Skottki***Zeit/Ort:** Di 11-13; UP-HG 322**Studierende:** MA 2011: WM [wo]; D [wo]; LA 2012 Regio: M 7 („Kirchengeschichtl. Thema A“) [wo]; LA alt alle: vertief. [wo]; BA: M C („Texte der Religions-, Kirchen- u. Theologiegeschichte“)[wo]

Die Erwartung des unmittelbar bevorstehenden Weltendes prägte über Jahrhunderte die Geschichts- und Zeitwahrnehmung der Christen im Abendland. Im Seminar wollen wir uns in erster Linie die allgemein als Umbruchsphase wahrgenommene Zeit des 15. und 16. Jahrhunderts genauer anschauen, um u.a. herauszufinden, welche Bedeutung eschatologische und apokalyptische Motive für das Denken und Handeln der altgläubigen und

evangelischen Christen hatten. Das Seminar richtet sich vor allem an BA- und Lehramtsstudierende, weshalb Lateinkenntnisse hilfreich, aber nicht zwingend notwendig sind. Bitte vor Semesterbeginn bei StudIP anmelden!

Literatur zum Einstieg: Michael Tilly, Apokalyptik, Stuttgart, UTB 2012; Gerhard Sauter, Einführung in die Eschatologie, Darmstadt, WBG 2005; Matthias Pohlig, Konfessionskulturelle Deutungsmuster internationaler Konflikte um 1600. Kreuzzug, Antichrist, Tausendjähriges Reich, in: Archiv für Reformationsgeschichte 93 (2002), 278–316.

Systematische Theologie**Theodizee und Allmacht***Hauptseminar - Prof. Dr. Philipp Stoellger***Zeit/Ort:** Mi 11-13 Uhr, UP-HG-322

Studierende: MA 2011: AM („ST“) [wo – Hauptstudium] o. WM [wo – Hauptstudium]; D: Theologiegeschichte II [wo – 1.-6. Sem.] o. Dogmatik II [wo – 4.-8. Sem.] oder Dogmatik III [wo – 4.-8. Sem.] o. Hs [wo – 4.-8. Sem.]; LA 2012 Gym: M 7 („Exempl. Problemfelder systemat. Theologie“) [wo – 7. Semester] o. M 9 („Exempl. systematische-theologische Problemfelder in historischer Perspektive“) [wo – 9. Semester]; LA 2012 Regio: M 7 („Exempl. Problemfelder systemat. Theologie“) [wo – 7. Sem.]; LA 2012 Grund: M 5 („Exempl. Problemfelder systemat. Theologie“) [wo – 7. Sem.]; LA alle (alt): („vertief.“) [wo – 4.-8. Sem.]

Begleitend zur Vorlesung wird das Seminar einen Aspekt der Gotteslehre vertiefen: die Theodizee-Debatte und deren Voraussetzungen in der Gotteslehre. Vor allem das Prädikat der Allmacht Gottes ist dafür zu klären und zu problematisieren.

Literatur: J. Bauke-Ruegg, Die Allmacht Gottes. Systematische-Theologische Erwägungen zwischen Metaphysik, Postmoderne und Poesie, Berlin 1998; H. Jonas, Der Gottesbegriff nach Auschwitz. Eine jüdische Stimme, in: O. Hofius (Hg.), Reflexionen finsterner Zeit. Zwei Vorträge von F. Stern und H. Jonas, Tübingen 1984, S.61-86; E. Jüngel, Gottes ursprüngliches Anfangen als schöpferische Selbstbegrenzung. Ein Beitrag zum Gespräch mit Hans Jonas über den „Gottesbegriff nach Auschwitz“, in: H. Deuser/u.a. (Hg.), Gottes Zukunft – Zukunft der Welt. Festschrift für J. Moltmann zum 60. Geburtstag, München 1986, S. 265-275.

Leben- und Sterbenlassen*Seminar - Katharina Gladisch***Zeit/Ort:** Fr 11-13 Uhr; UP-HG-325

Studierende: MA 2011: BM ST („Grundfragen der ST“) [wo - Grundstudium]; D: Ethik I [wo – 1.-8. Sem.] o. Ethik II [wo – 1.-8. Sem.]; LA 2012 Gym: M 7 („Exempl. Problemfelder systemat. Theologie“) [wo – 7. Sem.]; LA 2012 Regio: M 7 („Exempl. Problemfelder systemat. Theologie“) [wo – 7. Sem.]; LA 2012 Grund: M 5 („Exempl. Problemfelder systemat. Theologie“) [wo – 7. Sem.]; LA alle (alt): („vertief.“) [wo – 4.-8. Sem.]

„Leben und Lebenlassen“, sagt man üblicherweise, aber beim Wunsch zu sterben, scheint es gesellschaftlich hoch diskussionswürdig, dem Anderen sein „Leben im Sterben“ zu lassen. Ist Leben eine Gottesgabe und damit auch in unerträglichen Situationen für den Menschen letztlich unverfügbar oder ist die Entscheidung, dem eigenen Leben ein Ende zu setzen, berechtigter Ausdruck menschlicher Autonomie und Würde?

Anhand dieses ethisch vielschichtigen Themenkomplexes wollen wir in diesem Seminar die Grundlagen ethischen und v.a. theologisch-ethischen Nachfragens und Nachdenkens erlernen. In exemplarisch-fallbezogener Plenums-

und Gruppenarbeit soll von der ersten Intuition zu argumentativ verantworteten, vorläufigen Einschätzungen ethischer Konflikte am Lebensende befähigt werden.

Literatur: R. J. Jox, Sterben lassen. Über Entscheidungen am Ende des Lebens, Reinbek bei Hamburg 2011.

Religionswissenschaft/Religionsgeschichte

Programmatische Entwürfe Interkultureller Theologie

Seminar - Prof. Dr. Klaus Hock

Zeit/Ort: Di 17-19; UP-HG-325

Studierende: MA 2011: AM RW (Ethik u. Transkulturation) [wo] o. WM[wo]; D [wo] LA vertief. [wo] – abrechenbar für Ökumenik!

Während ein breiter Konsens über den Gegenstandsbereich Interkultureller Theologie als recht jungem Fachgebiet besteht, gibt es bislang noch keine umfassenden Programmatiken. Im Seminar wird es darum gehen, erste programmatische Vorarbeiten und Entwürfe kennenzulernen und zu diskutieren.

Literatur: Interkulturelle Theologie 2-3 (2014), F. Gmainer-Pranzl/J. Gruber (Hg.), Interkulturalität als Anspruch universitärer Lehre und Forschung, Frankfurt a.M. 2012; Wrogemann, Interkulturelle Theologie und Hermeneutik, Gütersloh 2012.

Praktische Theologie

Gold im Mund. Praxistheorie des evangelischen Stundengebets

Übung - Prof. Dr. Thomas Klie

Zeit/Ort: Mi 20:30-21:15 Uhr, Universitätskirche

Studierende: MA 2011 Id-BM „RuK“; D [wo]; LA (alle Schulformen)

Neben den Sonntagsgottesdiensten, den alternativen Themengottesdiensten für bestimmte Zielgruppen und den Andachten zu verschiedenen Anlässen sind die Stundengebete ein tragender Bestandteil in der evangelischen Liturgie-Landschaft. Sie gehen zurück auf den 3-Studentakt des klösterlichen Gebets. – Im Protestantismus werden vor allem gefeiert: die Matutin (Mette), das Mittagsgebet, die Vesper (Abendgebet) und die Komplet (Nachtgebet). Diese Übung soll praktisch und theoretisch in die Form des liturgischen Gebets einführen. An die Übung schließt sich die Feier der Komplet an (21:30 Uhr).

Literatur: A. Budde, Gemeinsame Tagzeiten. Motivation – Organisation – Gestaltung, Stuttgart 2013; L. Lumma, Liturgie im Rhythmus des Tages. Eine kurze Einführung in Geschichte und Praxis des Stundengebets, Göttingen 2011.

Luther und die Praktische Theologie

Seminar - Prof. Dr. Andreas Kubik

Studierende: MA 2011: WM ; D [f]; LA 2012 u. alt alle [f]

In dem Seminar wird Luther einmal anders betrachtet. Zu Wort kommen seine Stellungnahmen zur Praktischen Theologie. Neben Stellungnahmen zur Rolle der Predigt und zu Luther als Seelsorger werden folgende Themen

behandelt: Die Funktion der Gemeinde, Lehre vom Gottesdienst, Taufe, Abendmahl, Sterben/Bestattung, Trauung, Religionsunterricht

Literatur: R. Preul, Luther und die Praktische Theologie, Marburg 1989

Vier Hochzeiten und ein Todesfall – Kasualpraxis in der Gegenwart

Proseminar - Sieglinde Sparre

Zeit/Ort: Mo 13-15; UP-HG-320

Studierende: MA 2011: BM PT („PT“) [wo]; D [o]; BA: M I („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo]

Kasualien sind biografisch veranlasste Gottesdienste. Sie gehören zum „Kerngeschäft“ kirchlicher Praxis. In diesem Seminar wollen wir anhand medialer Vermittlung ihre rituelle Gestalt erkunden. Welche Dramaturgie liegt der Taufe, Konfirmation, Trauung und Bestattung zu Grunde? Welche populären Symboliken kommen zum Einsatz? Worin unterscheiden sich die Kasualien von weltlichen Lebensfeiern? Die religiöse Bedeutung der Kasualien soll hierbei mittels der Kasualtheorie von K. Fechtner erschlossen werden. Dabei ist die Frage nach den theologischen Grundmotiven und dem Sitz im Leben leitend. Zudem werden wir nach der Bedeutung der Kasualien für die Teilnahme am kirchlichen Leben und für die Entwicklung pastoraler Identität fragen. Schließlich sollen auch neue Kasualien diskutiert werden.

Literatur: Kr. Fechtner, Kirche von Fall zu Fall. Kasualpraxis in der Gegenwart – eine Orientierung, Gütersloh 2003.

Religionspädagogik

Tod und Sterben

Seminar - PD Dr. Petra Schulz

Zeit/Ort: Mi 9-11; UP-HG-320

Studierende: D: [f]; LA 2012 Gym/Regionalschule Religionsdidakt. Evang. R: FDM (Religionsdidakt. im Spiegel der Kultur); Sopäd M 3 („Theolog. U. religionspäd. Grundlagen“) (Religionsdidakt. im Spiegel der Kultur) [wo]; LA alt FD: Didakt. Entf. Exempl. Themen; Medienpädagogik / Methodenlehre u. –praxis [wo]; BA: M VK: Religiöses Lernen [wo]

Tod hat viele Erscheinungsbilder. Vorstellungen von dem, was davor und was danach kommt, sind kulturell geprägt. Sterben findet nicht nur am Ende des physischen Lebens statt, sondern vielfältig mitten im Leben. Einer kann lebendig sein und doch schon tot, und umgekehrt. Bittere Realität und poetische Metapher stehen zuweilen so dicht nebeneinander wie Verzweiflung, Trauer und Glück. Wer steht zur Seite, wenn es auf den Tod zu geht? Und wer oder was begleitet durch den Tod hindurch? Unterrichtssituationen und fachdidaktische Perspektiven sind ebenso im Blick wie Herausforderungen der Begleitung in Grenzsituationen.

Institut für Philosophie

Praktische Philosophie: Grundlagen der Ethik

Vorlesung, Micha Werner

Zeit: Mo 8-10 Uhr • **Ort:** HS 1, Rubenowstr. 1

Grundfragen in der europäischen Philosophie

Vorlesung mit Übung im Studium Generale, Hartwig Frank

Zeit: Mo 14-16 Uhr • **Ort:** HS 2, Rubenowstr. 1

Theoretische Philosophie: Einführung in die Wissenschaftstheorie

Vorlesung, Michael Astroh

Zeit: Di 10-12 Uhr • **Ort:** HS, Rubenowstr. 3

Phänomen und Problem der Aufklärung

Vorlesung mit Übung i Studium Generale, Hartwig Frank

Zeit: Mi 14-16 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1

Einführung in die Philosophie: Disziplinen und Methoden

Vorlesung, Hartwig Frank

Zeit: Do 12-14 Uhr • **Ort:** HS, Rubenowstr. 3

Praktische Philosophie: Das Kontingenzproblem und seine Lösungen in der modernen Philosophie

Vorlesung, Ekaterina Poljakova

Zeit: Fr 14-16 Uhr • **Ort:** n.V.

Praktische Philosophie: John L. Mackie: Ethik. Die Erfindung des moralisch Richtigen und Falschen

Proseminar, Micha Werner

Zeit: Mi 10-12 Uhr • **Ort:** SR 24, Domstr. 20a

Praktische Philosophie: Klassische Texte der Ethik

Proseminar, Micha Werner

Zeit: Mi 8-10 Uhr • **Ort:** SR 232, Soldmannstr. 23

Historisches Institut

Klassische Philologie

Phokylides

Lektüreübung, Dirk U. Hansen

Zeit: Mi 8-10 Uhr • **Ort:** BR, Am Rubenowplatz 2/3

Ludvig holbergs phantastisch-satirischer Roman Nicolai Klimii iter subterraneum von 1741

Lektüreübung, Immanuel Musäus

Zeit: Di 10-12 Uhr • **Ort:** Pet 1, Petershagen-Allee 1

Europäische Sappo-Rezension

Seminar, Dirk U. Hansen

Zeit: Mo 14-6 Uhr • **Ort:** SR 11, Domstr. 9/10

Die Slawenchronik Helmolds von Bosau

Lektüreübung, Immanuel Musäus

Zeit: Mi 14-16 Uhr • **Ort:** Pet 1, Petershagen-Allee 1

Klassisches Arabisch II

Seminar, Immanuel Musäus

Zeit: Mi 16-18 Uhr • **Ort:** Pet 1, Petershagen-Allee 1

Ur- und Frühgeschichte

Geschichte des Todes – vom Hockergrab zum Krematorium

Proseminar, Fred Ruchhöft

Zeit: Do 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Bahnhofstr. 51

Alte Geschichte

Die römische Kaiserzeit

Vorlesung, Bernhard van Wickevoort Crommelin

Zeit: Do 8-10 Uhr • **Ort:** HS 1, Rubenowstr. 2 od. HS 3, Audimax

Das Zeitalter Konstantins

Vorlesung, Bernhard van Wickevoort Crommelin

Zeit: Mi 10-12 Uhr • **Ort:** SR1 od. 2, Rubenowstr. 2b

Geschichtswissenschaft

Die europäische Stadt im Spätmittelalter

Vorlesung, Horst Wernicke

Zeit: Mo 14-16 Uhr • **Ort:** HS 1, Rubenowstr. 1

Das Alte Reich II – Das Reich, Europa und die Welt 1648-1848/49

Vorlesung, Robert Riemer

Zeit: Do 12-14 Uhr • **Ort:** HS 1, Rubenowstr. 1

Geschichte der Weimarer Republik

Vorlesung, Thomas Stamm-Kuhlmann

Zeit: Do 16-18 Uhr • **Ort:** HS 1, Rubenowstr. 1

Zur Geschichtstheorie: Weltgeschichte und Heilsgeschehen

Hauptseminar, Thomas Stamm-Kuhlmann

Zeit: Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR 1, Rubenowstr. 2b

Werte in Geschichtswissenschaft und -unterricht

Hauptseminar, Frank Möller

Zeit: Mi 18-20 Uhr • **Ort:** n.V.

Einführung in die Frühe Neuzeit

Proseminar, Jörg Driesner

Zeit: Mo 10-12 Uhr • **Ort:** SR 1, Rubenowstr. 2b

Der Dreißigjährige Krieg

Proseminar, Jörg Driesner

Zeit: Di 12-14 Uhr • **Ort:** SR 1, Rubenowstr. 2b

Dänische und Schwedische Kreuzzüge im Ostseeraum

Proseminar, Jens E. Olesen

Zeit: Di 10-12 Uhr • **Ort:** HS 3, Rubenowstr. 1

Pommern zwischen Dänemark und Schweden bis 1814

Übung, Jens E. Olesen

Zeit: Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR 1.23, Rubenowstr. 2

Kirchenmusik

Liturgik III

Seminar/Vorlesung, Martin Schneider

Zeit: n.V. • **Ort:** n.V.

Bibelkunde I: AT – Geschichtsbücher und Psalmen

Seminar, Reinhard Lampe

Zeit: Mo 9-10 Uhr • **Ort:** IfKm, Bohnhoeffer-Raum

Glaubenslehre I

Seminar, Reinhard Lampe

Zeit: Mo 11-12 Uhr • **Ort:** IfKm, Bohnhoeffer-Raum

Kirchenkunde I – Kirchengeschichte und Konfessionskunde

Seminar, Reinhard Lampe

Zeit: Mo 12-13 Uhr • **Ort:** IfKm, Bohnhoeffer-Raum

Liturgisches Singen

Seminar, Jochen A. Modeß

Zeit: Fr 10-11 Uhr • **Ort:** IfKm, Bach-Raum

Greifswalder Domchor

Jochen A. Modeß

Zeit: Do 19.45-21.45 Uhr • **Ort:** Lutherhof

Kammerchor

Jochen A. Modeß

Zeit: Di 18-20 Uhr • **Ort:** IKM

Universitätschor

Harald Braun

Zeit: Mi 18-20 Uhr • **Ort:** Lutherhof

UniversitätsSinfonieOrchester

Harald Braun

Zeit: Mi 20-22 Uhr • **Ort:** Lutherhof

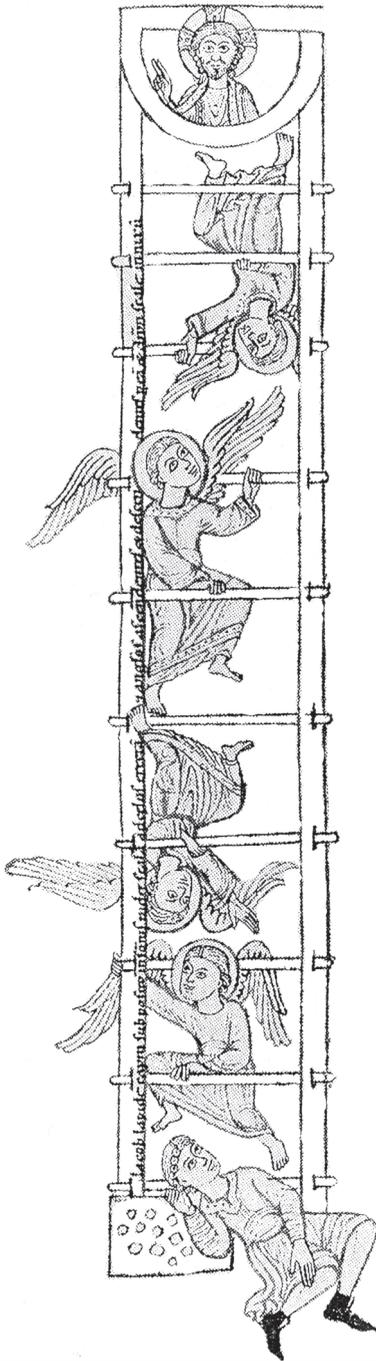
Zur Rubrik

Idee und Anliegen der Rubrik »Denkanstoß« ist die öffentliche Selbstverständigung über Sinn und Zweck des theologischen Studiums, über Wahrheit und Anspruch der christlichen Tradition, über Recht und Notwendigkeit kritischer Infragestellungen, über den Grund und die Perspektiven unseres Glaubens, über das Innen und das Außen moderner spiritueller Existenz, über Aufgaben und Forderungen an selbstverantwortliches Handeln in der Gegenwart.

Sukzessive sollen sich Vertreter aller theologischen Einzeldisziplinen und angrenzender Fächer, möglichst auch unsere Studierenden, mit grundsätzlichen Beiträgen zur Sache der Theologie äußern.

Im vergangenen Wintersemester schrieb Landesbischof Gerhard Ulrich den Beitrag »Wissenschaftliche Theologie, Kirchenleitung und Predigt – Gedanken eines Praktikers«.

In diesem Semester führt Dr. Karin G. Berkemann die Rubrik »Denkanstoß« fort. Wir danken ihr herzlich für ihren Beitrag!



Jakobs Traum von der Himmelsleiter, Ausschnitt einer Federzeichnung in einem Kodex der Klosters Zwiefalten, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart.

„Und ich träumte, und siehe, eine Leiter stand auf der Erde, und sie rührte mit ihrer Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. [...] Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht.“
(Gen 28, 12ff)

„Und halte den Koffer bereit.“

Von Orientfotografen, Palästinaforschern und anderen Sinnsuchern

Dr. Karin G. Berkemann
Kustodin der Gustaf-Dalman-Sammlung

Es ist ein Allgemeinplatz, zumindest ein theologischer, dass wir fahrendes Volk sind. Wir wandern, im besten Fall mit guter Gesinnung und Begleitung, gen Ungewissheit. Da ist es nur allzu menschlich, dass wir uns festhalten wollen. Die Sehnsucht des Frommen ist eine tiefe: Ließen sich doch die biblischen Geschichten bebildern, besuchen, begreifen. Es muss wahr und schön sein, wovon wir gelesen haben und weitererzählen sollen. Wenn wir zuallererst glauben müssen, dann wollen wir zu guter Letzt sehen. Seit Jahrhunderten zieht es Gläubige ins Heilige Land – den preußischen Theologen Gustaf Dalman (1855–1941) genauso wie heute uns Sinnsucher. Und weil uns das Preußentum tief in den protestantischen Knochen steckt, wollen wir den Orient dann in Koffer, Kisten und Kästen packen.

Sehnsucht nach Jerusalem



Syrische Beduinenhirten, Photochromdruck (um 1900) nach Schwarzweiß-Fotografie (um 1880), Photochrom Zürich/Maison Bonfils (Copyright: Gustaf-Dalman-Institut Greifswald)

Was Reisende sich um 1900 nach einer beschwerlichen Seereise vom Heiligen Land ersehnten, spiegeln die pastellgetönten Farbdrucke dieser Zeit wider. Die Orient-Bildbände, die das gutbürgerliche Wohnzimmer der Jahrhundertwende schmückten, zeigten historische Bauten, idyllische Landschaften und fremdartig gekleidete Menschen: von der verschleierte Schönheit bis zum bewaffneten Beduinenhirten. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts fingen Westeuropäer mit unhandlich großen Plattenkameras sorgfältig durchkomponierte Orient-Motive ein. Und um 1900 entdeckte eine geschäftstüchtige Schweizer Firma, wie sich ältere Schwarzweiß-Fotografien in Farbdrucke umwandeln ließen. Damit konnte eine breite Käuferschicht kostengünstig mit morgenländischen Bilderbögen versorgt werden.

Auch Gustaf Dalman wuchs in der Brüdergemeine mit Sehnsuchtsbildern des Gelobten Lands auf. Ein Forscherleben lang wollte er diesen Glaubensdingen auf den realen Grund gehen. Zunächst vertiefte er sich im Theologischen Seminar von Gnadenfeld und am Leipziger Institutum Judaicum vor allem in die Feinheiten der Sprache Jesu und seiner Zeitgenossen. Von 1899 bis 1900 konnte Dalman endlich – auf Einladung und mit Stipendium – in Palästina die Dialekte und Bräuche der Menschen miterleben und dokumentieren. Kurz zuvor, im Herbst 1898, hatte Jerusalem die „Kaisertage“ gefeiert: Wilhelm II. besuchte die Pilgerstätten, weihte die deutsche Erlöserkirche ein und unterzeichnete die Gründungsurkunde des „Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes“.

Nach einem wehmütigen „Abschied vom Orient“ kehrte Dalman schon 1902 als Direktor der neuen Einrichtung zurück. In der Vielvölkerstadt Jerusalem waren die prestigeträchtigen archäologischen Grabungen schon anderen Nationen vorbehalten. Also tat Dalman, was ihm am nächsten lag, er fotografierte und beschrieb das Alltagsleben der Hirten und Bauern. Unermüdlich sammelte er Anschauungsstücke: vom Webstuhlmodell über die Reißsichel bis zur gepressten Wüstenblume. Aus dem Deutschen Reich wurde Dalman jedes Jahr eine Handvoll Theologen geschickt. Die gestandenen Pastoren und Doktoren erhielten ein Forschungsstipendium. Doch der Höhepunkt für jeden Kurs war die „große Zeltreise“, die Dalman mit seinen Gästen im Frühjahr durch Palästina unternahm.

Es ging Dalman nicht um zweckfreien Abenteuerurlaub. Doch um den akademischen Elfenbeinturm zu verlassen, mussten sich die Stipendiaten auch ihre Finger und Füße schmutzig machen. Im Dienst der Wissenschaft sollten sie Arabisch sprechen, weite Strecken reiten, im Zeltlager übernachten und Ruinen erklimmen können. Unterwegs griffen Dalman und einige der Stipendiaten zur inzwischen etwas handlicheren Plattenkamera. Viele dieser Aufnahmen kamen – teils auf Umwegen – wieder zu Dalman, der einige von ihnen sortierte, beschriftete und in seltenen Fällen auch für seine Bücher verwendete. Oder die Fotografien gelangten als große Glasplattendias in die Schausammlung, mit der Dalman und seine Nachfolger in Greifswald ihren Theologiestudenten ein Bild von Palästina machten.

Palästina in Greifswald

Dalman hatte ein Land auf Glasplatte gebannt, das durch die Europäer langsam verdrängt wurde. Von dieser untergehenden Welt sollte die – inzwischen handlichere und erschwinglichere – Kamera keine Stimmungs-, sondern Forschungsbilder einfangen. Doch verschwimmt diese Grenze, wenn am 9. April 1905 zwei anzugtragende Stipendiaten in Samaria auf zwei orientalisches gewandete Frauen treffen. Nach Dalmans Bildunterschrift geht es um die altertümliche Wiege, nach dem Gesichtsausdruck der Beteiligten geht es um mehr. Divisionspfarrer Friedrich August Fenner, dem wir wohl diese Fotografie verdanken, bewies nicht nur ein gutes Auge für Licht-einfall und Bildaufbau. Seine Momentaufnahme zeigt die Begegnung zweier Kulturen, die uns heute beide gleichermaßen fremd geworden sind.



In Samaria begegnen die Stipendiaten Valentin Schwöbel und Emil Zickermann einer Frau mit Wiege, Schwarzweiß-Fotografie (9. April 1905), Friedrich August Fenner (Copyright: Gustaf-Dalman-Institut Greifswald)

Der Weg nach Palästina wurde Dalman, als er 1914 in Deutschland auf Erholungsurlaub war, durch den Ersten Weltkrieg unverhofft abgeschnitten. Also nahm er schweren Herzens den Ruf nach und die angebotene Professur in Greifswald an. Aus Kisten und Kasten klaberte er große Teile seiner Jerusalemer Sammlung zusammen. Doch wollte er in Greifswald kein Museum aufbauen, sondern andere Theologen durch Schaustücke, Karten und Fotografien auf ihre Palästina-reise vorbereiten oder diese ganz ersetzen. Jeder Theologe, ob Pfarrer oder Forscher, sollte seinen Sehnsuchtsbildern vom Heiligen Land feste Umrisse geben können. Die Sammlung, Fotografien und Notizbücher sortierend, stellte Dalman über die Jahre sein achtbändiges Lebenswerk zusammen: „Arbeit und Sitte in Palästina“.

Für sein Lebensthema konnte Dalman in Greifswald 1920 ein Institut gründen, das später nach ihm benannt wurde. Seine Sammlung wurde für die Universität angekauft, bevor er 1941 in Herrnhut verstarb. Dass eine Palästina-reise in den folgenden Nachkriegsjahrzehnten für Greifswalder schwer bis unmöglich wurde, machte die Gustaf-Dalman-Sammlung umso kostbarer. Seit 1992 fahren nun wieder Greifswalder Theologen ins Land der Bibel – auch zum „Deutschen Evangelischen Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes“, das sich in Jerusalem und Amman auf die Archäologie spezialisiert hat. Und immer wieder kommen Forscher aus Amerika und dem Nahen Osten nach Greifswald, wo Dalmans Sammlung ihnen einen einmaligen Einblick in ihre kulturellen Wurzeln bietet.

Damit Kultur- und Sinnsucher ihre Reise künftig auch virtuell antreten können, steht nun wieder Kistenpacken an. Einige der rund 15.000 Glasplatten, Farbdrucke und Papierabzüge sind noch verpackt wie zu Dalmans Zeiten. Keksdosen, Feldpostbriefumschläge oder Zeitungsbögen bergen für uns heute wertvolle Informationen,

wann und woher die Aufnahmen zur Sammlung kamen. Die Fotografien werden eingescannt, vermessen und mit einer Signatur versehen, die dargestellten Orte und Personen benannt, alles in die universitäre Datenbank eingegeben, verknüpft und online zugänglich gemacht. Oder, kurz gesagt: Wir packen das untergegangene Palästina der Bauern und Hirten – Dalmans Sehnsucht mit den Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts folgend – in virtuelle Kisten und Kästen.

Pilgern für Fortgeschrittene



Sicherheitskräfte für eine deutsche Reisegruppe bei Akko, Farb-Fotografie (August 1992) (Bild: Karin Berkemann, privat)

In den letzten 150 Jahren hat die Fotografie große Sprünge gemacht. Der Rollfilm löste die Glasplatte ab. Und 1992 machte es uns die praktische Pocket- oder Wegwerfkamera leicht: Beim kirchlichen Jugendaustausch konnten wir alle neuen Eindrücke von Israel unmittelbar und in Farbe festhalten. Darunter waren viele Motive, wie sie sich schon 90 Jahre zuvor Dalman und seinen Stipendiaten angeboten hatten: von der Jerusalemer Altstadt bis zu den Höhlengräbern aus biblischen Zeiten. Aber da waren ebenso das moderne Haifa und die bewaffneten „Sicherheitskräfte“, die uns die allgegenwärtige Unsicherheit sichtbar machten. Nach diesem Sommer wussten wir nicht nur mehr über die Orte unseres eigenen Glaubens, sondern auch über die Menschen, die heute im Land der Bibel leben.

Das Pilgern zu den „heiligen Stätten“ ist durch die Jahrhunderte nicht einfacher geworden. Nicht mehr die mittelalterlichen Wegelagerer oder die lange Seereise machen den Weg beschwerlich. Heute sind es die vielen Menschen, die zugleich ihren Anteil an diesem besonderen Flecken Erde beanspruchen. Doch wussten sich die Pilger schon vor Jahrhunderten zu helfen. Wer im Heiligen Land war, brachte die neuen Eindrücke zurück mit nach Hause. Wer es nicht bis nach Jerusalem schaffte, suchte sich seine Ziele in der erreichbaren Nähe. Als ihm der Weg nach Palästina versperrt war, wandte sich auch Dalman seiner alten Heimat zu. Er forschte z. B. zur spätgotischen Heilig-Grab-Anlage, die von Pilgern um 1500 nach dem Vorbild der Jerusalemer Grabeskirche in Görlitz angeregt wurde.

In den letzten Jahren wuchs dem mittelalterlichen Bau an der deutsch-polnischen Grenze eine neue Bedeutung zu. Nicht genug, dass jährlich etwa 28.000 Besucher aus Europa und Übersee nach Görlitz zum Heiligen Grab kommen. Seit der Wende begeben sich jeden Karfreitag rund 300 Gläubige auf den Evangelischen Kreuzweg. Ihre Route bezieht die ganze Stadt ins Heilsgeschehen ein: Das Portal der St. Peter-Kirche steht für das Richthaus des Pilatus, die Hügellandschaft erinnert an das biblische Kidrontal mit dem Ölberg, ... Und seit 2011 wird regelmäßig ein grenzüberschreitender ökumenischer Pilgerzug ausgerichtet. Deutsche und Polen schreiten Stationen dies- und jenseits der Grenze ab, überwinden unterwegs nationale und konfessionelle Schranken, beten und feiern gemeinsam.

Auch Dalmans Stipendiaten setzten im Palästina-Jahrbuch über viele ihrer Reiseberichte den stilisierten Pilgerhut mit Stab und Muschel. Doch deutete Dalman diese Pilgerschaft ganz preußisch-protestantisch. Die „heiligen“ Stätten aufzusuchen, diene nicht der schwärmerischen Anbetung. Je mehr der evangelische Gläubige über die Zeiten und Orte der Bibel wisse, desto besser könne er die inneren Sehnsuchtsbilder mit der Wirklichkeit abgleichen. Dalmans Palästinaforschung sollte den Glauben nicht verstören, sondern vertiefen. Ein Gedanke, der auch unsere Renaissance des Pilgerns bereichern kann. Inhaltlich wie wirtschaftlich nachhaltig sind letztlich nur die geistlichen Reiseformen, die den geschichtlichen Boden nicht verlassen – und der kann direkt vor der eigenen Haustür liegen.

Preußische Sehnsüchte

Viele von uns teilen Dalmans Sehnsucht nach dem Land der Bibel. Wir können ihr heute auf vielfältige Weise nachgehen: mit der Flugreise nach Jerusalem, einer Wanderung auf dem Jakobsweg, dem Alltagspilgern vor der Haustür – oder einem Blick in die Sammlung, die Dalman in Jerusalem zusammengetragen und in Greifswald geordnet hinterlassen hat. Viele seiner Fotografien lassen uns hinter die Kulissen einer frommen Bilderproduktion schauen und längst verstorbenen Menschen in einer untergegangenen Kulturlandschaft begegnen. Anhand erster Datensätze können Interessierte diese Reise auch schon von ihrem Rechner in Übersee antreten. Was könnte Schöneres entstehen, wenn preußische Ordnungsliebe und protestantische Sehnsucht aufeinandertreffen.

Literatur

Dalman, Gustaf, Die Kapelle zum Heiligen Kreuz und das Heilige Grab in Görlitz und in Jerusalem, hg. vom Evangelischen Gemeinde-Kirchenrat Görlitz, Görlitz o. J. [1916].

Dalman, Gustaf, Arbeit und Sitte in Palästina, 7 Bd.e, Gütersloh 1928–42.

Männchen, Julia, Gustaf Dalmans Leben und Wirken in der Brüdergemeine, für die Judenmission und an der Universität Leipzig 1855–1902 (Abhandlungen des Deutschen Palästina-Vereins), Wiesbaden 1987 [zugl. Diss., Universität Greifswald, 1984].

Männchen, Julia, Gustaf Dalman als Palästinaforscher in Jerusalem und Greifswald. 1902–1941 (Abhandlungen des Deutschen Palästina-Vereins 9,2), Wiesbaden 1994 [zugl. Habil., Universität Greifswald, 1991].

Hardmeier, Christof/Neumann, Thomas, Palästinaforschung in Deutschland. Das Gustaf-Dalman-Institut Greifswald 1920–1995, Berlin u. a. 1995.

Smend, Rudolf, Bibel und Wissenschaft. Historische Aufsätze, Tübingen 2004.

Kemp, Wolfgang, Geschichte der Fotografie. Von Daguerre bis Gursky (C. H. Beck Wissen), München 2011.

Kaléko, Mascha, Sämtliche Werke und Briefe in vier Bänden, 4 Bd.e, hg. von Jutta Rosenkranz, München 2012 [die Überschrift dieses Beitrags als Zitat aus ihrem Gedicht „Rezept“].

Antz, Christian/Berkemann, Karin (Hg.), 100 spirituelle Tankstellen. Reisen zu christlichen Zielen, Freiburg im Breisgau 2013.



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

SCHUTZ. ERFAHREN.

Autoversicherung Classic

Mit unserer Kfz-Versicherung fahren Sie immer gut.

- Schneller und zuverlässiger Schadenservice
- Zertifizierte Partnerwerkstätten
- Niedrige Beiträge

**Gute Beratung braucht Gespräche.
Ich bin für Sie da.**

Steffen Schulz, Agenturleiter
An der Dorfstraße 16 · 18516 Süderholz
Telefon 038326 83852
steffen.schulz@vrk-ad.de



Menschen schützen.
Werte bewahren.

Emeritierte Mitglieder des Lehrkörpers

Prof. Dr. Christof Hardmeier
Oderberger Str. 55, 10435 Berlin
• +49 (0)30 400 568 412

Prof. Dr. Bernd Hildebrandt
Fr.-Ludwig-Jahn-Str. 3, 17489 Greifswald
• +49 (0) 38 34 50 33 32

Prof. Dr. Julia Männchen
Kuhstraße 23, 17489 Greifswald
• +49 (0)3834 34 97

Prof. Dr. Dr. Claudia Nauwerth
Karl-Popp-Str. 30, 76887 Bad Bergzabern
• +49 (0)6343 41 20

Prof. Dr. Jörg Ohlemacher
Kehrstr. 6, 37085 Göttingen

Prof. Dr. Martin Onnasch
Kartäuser Str. 18A, 99084 Erfurt
• +49 (0)361 64 43 163

Prof. Dr. Dr. Hans Georg Thümmel
Robert-Blum-Str. 11, 17489 HGW
• +49 (0)3834 59 42 13

Prof. Dr. Thomas Willi
Siekreistr.23, 22459 Hamburg
• +49 (0) 40 55 96 36 9

Privatdozenten / Lehrbeauftragte / Kooperationspartner

Prof. Dr. Michael Altripp
• alta-ripa@t-online.de

PD Dr. Tilman Beyrich
Klenzerstr. 9, 17424 Heringsdorf
• +49 (0)38378 22 44 8
• heringsdorf@pek.de

Pfr. Prof. Dr. Volker Gummelt
Alwine-Wuthenow-Ring 12, 17498 Neuenkirchen
• +49 (0)3834 50 74 77
• neuenkirchen@pek.de

Dr. Dirk U. Hansen
Historisches Institut, R.-Petershagen-Allee 1
• +49 (0)3834 86 - 31 07
• hansen@uni-greifswald.de

Pfr. PD Dr. Johannes Zimmermann
Am Wettbach 23, 72336 Balingen
• johannes.zimmermann@uni-greifswald.de

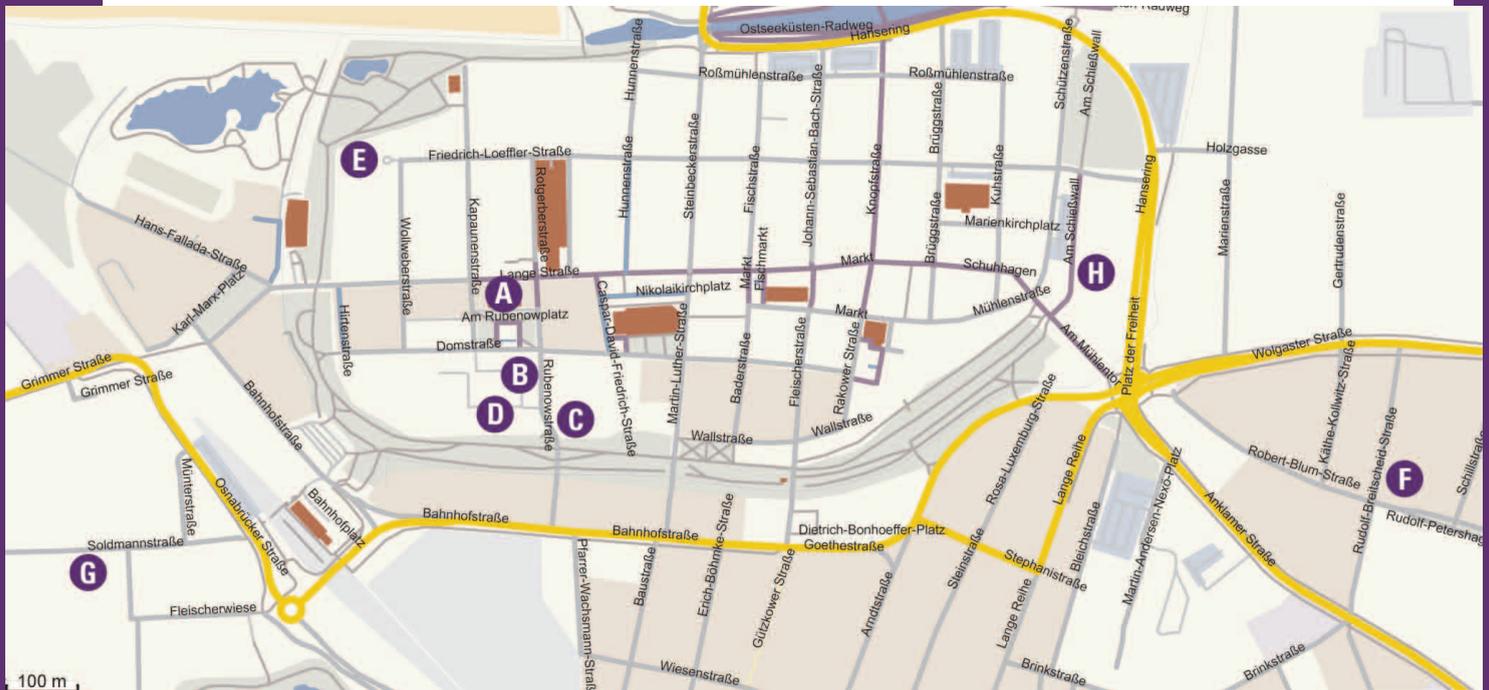
Prof. Dr. Johann Anselm Steiger
Universität Hamburg, FB Evangelische Theologie,
Institut für Kirchen- und Dogmengeschichte
Sedanstraße 19
20146 Hamburg
• +49 (0)40 42838-3813
• anselm.steiger@uni-hamburg.de

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-10					
10-12		Altgriechisch/Griechisch des NT I Hansen Latein I.1. (Kurs B) Jefremow, SR 228 Soldmannstr. 23	Altgriechisch/Griechisch des NT I Hansen	Altgriechisch/Griechisch des NT I Hansen Latein II.2. Jefremow, SR 228 Soldmannstr. 23	
12-14	Latein I.2. (Kurs B) Musäus, SR 143 Wollweberstr. 1	Altgriechisch/Griechisch des NT II Hansen (bis 13.30 Uhr) Latein II. Neumann, HS Rubenowstr. 2b Latein II.2. Jefremow, SR 228 Soldmannstr. 23	Altgriechisch/Griechisch des NT II Hansen (bis 13.30 Uhr), B51, Bahnhofstr. 51 Latein II. Neumann, HS 4 Rubenowstr. 1	Altgriechisch/Griechisch des NT II Hansen (bis 13.30 Uhr), SR 1.23 Rubenowstr. 2 Latein I.1. (Kurs B) Jefremow, SR 228 Soldmannstr. 23 Latein I.2. (Kurs B) Musäus, SR 24 Domstr. 20a Latein II. Neumann, HS 2 Rubenowstr. 1	
14-16	Latein I.1. (Kurs A) Metz, SR 142 Wollwebersr. 1 Latein II.1. Musäus, SR 143 Wollweberstr. 1			Latein I.2. (Kurs A) Metz, SR 232 Soldmanstr. 23 (ab 14.30 Uhr) Latein II.1. Musäus, SR 24 Domstr. 20a	
16-18	Latein I.2. (Kurs A) Metz, SR 142 Wollweberstr. 1 (bis 17.30 Uhr)			Latein I. Rasche, HS 3 Rubenowstr. 1 Latein I.1. (Kurs A) Metz, SR 232, Soldmannstr. 23	
18-20	Latein I. Rasche, HS 3 Rubenowstr. 1	Latein I. Rasche, HS 3 Rubenowstr. 1	Latein I. Rasche, HS 3 Rubenowstr. 1		

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-10	Praktische Bibeltheologie Ü, Moldenhauer, SR	Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR	Griechisch Lektüre Ü, Böttrich/Hansen, BR Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR Einführung RP Ü, Rosenstock, HS 4	Geschichte des Urchristentum VL, Böttrich, HS 4 Arbeit mit Handschriften Ü, Kuhn, Pet2 Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR	Einführung Homiletik VL, Herbst, HS 4 Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR Einführung jüdische Literatur und Kultur VL, Stein Kokin, SR 2
10-12	Einführung AT 1 - Geschichte Israel VL, Beyerle, HS 2 Lektüre Jona Ü, Ruwe, SR Theologiegeschichte der DDR S, Theißen, SR 2	Medien und Methoden Ü, Bothe, Pet2 Grundtexte KG III Ü, Gruner, SR	Theologie Martin Luthers VL, Assel, HS 4 Fachdidaktik Religion Ü, Bothe, SR Das Christentum, KG III VL, Kuhn, Rot8	Erzählfiguren im NT S, Böttrich, SR 142	Kolosser- und Epheserbrief VL, Böttrich, HS 4 Erschaffung des Menschen Ü, Sander, SR
12-14	Utilitarismus PS, Langanke, SR 24 Propädeutikum Ü, Moldenhauer, HS 4		(Fakultätsrat)		
14-16	Exegese NT PS, Hasselmann, SR Unterrichtsplanung "Gleichnisse" Ü, Roglitz, Pet2	SPÜ mit Seminar LA Gymn. Ü, Bothe, SR SPÜ mit Sminar LA HS/Reg. Schule Ü, Roglitz, SR 3/IGS "E. Fischer" Einführung Dogmatik PS, Theißen, Pet1	Römerbriefkommentar Ü, Assel, SR Prophet Jeremia Ü, Sander, SR 1.23	Grundlagen und Praxis der Homiletik S, Herbst, Pet2 Messiasstraditionen S, Stein Kokin, SR (Beginn 23.10.14)	
16-18	Archäologie der biblischen Welt S, Beyerle, SR 2 Repetitorium ST Ü, Theißen, SR	Diakonischgeschichtliche Quellen Ü, Kuhn, SR Religiöse Entwicklung VL, Rosenstock,	Hermeneutik Ü, Böttrich, SR 142 Neuzeitlicher Protestantismus S, Kuhn, SR 2 Repetitorium RP Ü, Rosenstock, SR Bibelkunde AT Ü, Ruwe, SR 143	Repetitorium AT Ü, Beyerle, SR Seelsorge im Altenheim S+Ü, Herbst/Moldenhauer, Pet 1+2 Aufklärung in Pommern Ü, Wütkert, Rom24	
18-20	Jüdisch-christliche Beziehungen BS, Stein Kokin, SR (19-22 Uhr am 12.+19.1.15)	Jüdisch-christliche Beziehungen BS, Stein Kokin, SR (19-22 Uhr am 13.+20.1.15)	Jüdisch-christliche Beziehungen BS, Stein Kokin, SR (19-22 Uhr am 14.+21.1.15)	Kulturwirkungen der Reformation S, Assel/Steiger, HS 4 Jüdisch-christliche Beziehungen BS, Stein Kokin, SR (19-22 Uhr am 15.+22.1..5)	

Zusätzliche Termine: *Stein Kokin*: (BS) Jüdisch-christliche Beziehungen aus historischer Sicht (Termine siehe oben), SR; *Beyerle/Assel*: (BS) Psalmen Psalter, 28./29.10.14 (9-18 Uhr), n.V.; *Kuhn*: (Ü) Arbeit mit Handschriften und in Archiven, Archivtermine im Block n.V.; *Kuhn*: (OS) kirchengeschichtliche Forschungen, n.V.; *Berkemann*: (Ü als Block) Bilderverbot, konst. Sitzung 16.10.14, 15 Uhr, 1. Block vorauss. 21.-23.11.12, 2. Block vorauss. 16.-18.1.15 (je Fr ab 14 Uhr ct bis So abend), SR; *Herbst*: (OS) Aktuelle Prakt.-theol. Forschungsperspektiven, 05./06.12.14, Gästehaus d. Kath. Militärbischofs Berlin; *Zimmermann*: (BS) Bildung und Mission, 02.02.15 (16-22 Uhr) bis 05.02.15 (9-18 Uhr), SR; *Assel*: (OS) Systematische Theologie der Gegenwart, 23.01.15, 13-20 Uhr und 24.01.15, 8-20 Uhr.

Raum-Legende: SR/BR: Am Rubenowplatz 2/3 (Theologie); SR1-3: Rubenowstr. 2b (alte Augenklinik, Anbau); HS 1-5: Rubenowstr.1 (Audimax), Pet1-2: SR1+2, R.-Petershagen-Allee 1; SR 142/143: Wollweberstr. 1; SR 1.23: Rubenowstr. 2 (Hist. Institut); SR 24: Domstr. 20a; Rom24: SR 24, Robert-Blum-Str. 13 (Romanistik); Rot8: HS, Rotgerberstr. 8 (Alte Zahnklinik); IGS Fischer: Integrierte Gesamtschule "Erwin Fischer", Einsteinstr. 8



- A** Theologische Fakultät
- B** Audimax (Rubenowstr. 1)
- C** Deutsche Philologie (Rubenowstr. 3)
- D** Alte Augenklinik (Rubenowstr. 2)

- E** Wollweberstr. 1
- F** Rudolf-Petershagen-Allee
- G** Soldmannstr. (Zu Erreichen durch die Bahnhofunterführung)
- H** Mensa